

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Festtagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Festtagen.
Jahrespreis: 3 Mark. Einzelhefte: 10 Pfennig.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M. Btg. in den Ausgabestellen: 36 M. Btg. durch die Träger
auswärts: 38 M. Btg. 1. — für eine Belegzahl von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 30 M. Btg., auswärt. Anzeigen 30 M. Btg., Orts-Kleinanzeigen 10 M. Btg.,
auswärt. Kleinanzeigen 10 M. Btg. 1.00 für die einmalige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Mehrere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

55. Abonnementzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Vertriebskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Nr. 3.

Montag, 5. Januar 1931.

79. Jahrgang.

Ostmarkenfahrt und Ostnot.

Der Reichskanzler im deutschen Osten. — Eisenbahnwünsche und Frachtprobleme.
Das Grundübel.

Unmögliche Grenzziehung.

aus Berlin, 5. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichskanzler Dr. Brüning hat auf seiner Ostmarkenfahrt heute die erste Etappe erreicht. In der Begleitung des Kanzlers befindet sich außer einigen Beamten der in Frage kommenden Ministerien der Reichsminister Treppner, der als Reichskommissar für die Osthilfe besonders zuständig für die Probleme des Ostens ist. Sonst ist die Reisegesellschaft nicht ganz so umfangreich geworden, wie zunächst angenommen wurde. Reichsfinanzminister Dietrich nimmt nicht an der Fahrt teil. Er wird vielmehr morgen in Süddeutschland vor Parteifreunden über die Arbeitslosenfrage sprechen.

Preußen ist auf der Ostmarkenfahrt nicht durch den zuständigen Minister Hirtfelder, sondern durch den Staatssekretär Krüger vertreten.

Ob das, wie vielfach behauptet wird, auf Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsregierung und Preußen über die Osthilfe zurückzuführen ist, oder ob Hirtfelders Gesundheitszustand wirklich so schlecht ist, daß er nicht an der Reise teilnehmen kann, muß dahingestellt bleiben. Die Reichsbahn zeigt dadurch, daß ihr Generaldirektor Dr. Dormmüller an der Fahrt teilnimmt, daß sie den Osten nicht vernachlässigen will. Dormmüller wird vermutlich eine ganze Reihe von Wünschen entgegennehmen müssen, spielt doch die Frachtfahrt für den deutschen Osten eine große Rolle. So hat beispielsweise

die ostpreussische Wirtschaft durch Einfügung des Korridorgebietes eine jährliche Frachtmehrbelastung von 20 Millionen Mark zu tragen.

In Ostpreußen klagt man darüber, daß die Frachtsätze

auf der polnischen Strecke von Ostoberschlesien nach Gdingen wesentlich günstiger sind als die Frachtsätze auf der Strecke von Ostoberschlesien nach Danzig, was sich sehr nachteilig für die ostpreussische Kohle auswirkt. Aus den südöstlichen Kreisen der Grenzmark Ost-, Westpreußen und Hinterpommern kommen wieder Klagen, daß diese Gebiete, statt wie früher nach Danzig, jetzt hauptsächlich nach dem wesentlich entfernteren Stettin und Berlin verschifft werden müssen, also eine erhebliche Frachtmehrbelastung zu tragen haben. Gleich der Reichsbahn wird die Reichsbank ihre Anteilnahme an dem deutschen Ostproblem bekunden. Reichsbankpräsident Dr. Luthardt wird sich später der Ostmarkenfahrt anschließen. Im ganzen ist diese Fahrt mehr als eine der üblichen Informationsreisen. Sie soll vielmehr

der Bevölkerung des deutschen Ostens Gewißheit geben, daß die Reichsregierung bei allen innen- und außenpolitischen Sorgen die Not des deutschen Ostens nicht vergißt.

Nach dem Abschluß der Ostmarkenfahrt wird der Kanzler dem Kabinett berichten, welche Maßnahmen getroffen werden können, um die Not der Ostmark zu lindern. Es wird sich nämlich immer nur um eine Linderung der Not, nicht aber um ihre völlige Beseitigung handeln können, liegt doch der eigentliche Grund für die Not des deutschen Ostens in der unmöglichen Grenzziehung durch das Versailler Diktat. Wirtschaftliche Zusammenhänge wurden brutal zerrissen, Absatz- und Produktionsgebiete durch Grenzen getrennt, Zollmauern errichtet, wichtige Verkehrswege einfach unterbrochen. Die amtliche Statistik zeigt, daß nicht weniger als 82 Eisenbahnstrecken, 144 Kunststraßen und 722 landwirtschaftliche Wege vollständig unterbrochen wurden. In dieser unmöglichen Grenzziehung liegt die tiefere Ursache der großen Not des deutschen Ostens.

Der Arbeitskonflikt im Ruhrrevier.

Stegerwald fährt nach Dortmund. — Schwierige Verhandlungen.

Ruhige Beurteilung der Treibereien.

Berlin, 5. Jan. Wie wir erfahren, hat am Samstagabend und im Laufe des Sonntags an den zuständigen Stellen eine Reihe von Besprechungen stattgefunden, die der Lage im Ruhrgebiet galten. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat die Situation mit dem Schlichter Dr. Brahn durchgesehen und dann am Sonntagabend eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler gehabt. Das Ergebnis dieser Beratungen ist, daß Dr. Stegerwald am Montagmorgen nach Dortmund fahren wird, um die Situation an Ort und Stelle anzusehen. Die Reise steht übrigens nicht im Zusammenhang mit den Nachrichten über die Teilstreiks und die Ausschreitungen der Radikalführer. Diese werden vielmehr in Berlin ziemlich ruhig beurteilt, zumal auch der Verlauf der Konferenzen der Verbände geeignet habe, daß die Mehrheit der Arbeiterschaft durchaus besonnen ist und die Ausschreitungen sich im wesentlichen auf den linksrheinischen und den nördlichen Teil des Ruhrgebiets beschränken. Diese Gebiete sind bei solchen Anlässen erfahrungsgemäß immer unruhig gewesen. An zuständigen Stellen hat man das radikale Vorgehen der Kommunisten auch erwartet, da es klar war, daß sie die schwere Schlappe, die sie im Berliner Metallkonflikt erlitten haben, durch verstärkte Agitation wettzumachen versuchen würden.

Die Reise des Reichsarbeitsministers gilt dem Ziel, die neuen Verhandlungen des Schlichters mit den beiden Parteien, die bekanntlich für den kommenden Mittwoch angelegt sind, vorzubereiten. Die Situation ist insofern schwierig, als auf der einen Seite die Gewerkschaften von weitergehenden Zugeständnissen offenbar ein Anmachern der radikalen Richtung befürchten, während andererseits auch die Kündigungen die Kompromissmöglichkeiten erschwert haben. Es wird nun die Aufgabe des Arbeitsministers sein, durch Besprechungen mit beiden Parteien den harten Boden aufzulockern, damit am Mittwoch ein Mehrheitsentscheidungsdruck zustande kommt, den er verbindlich erklären kann. Wenn die recht schwierige Aktion Dr. Stegerwalds Erfolg hat, so würde nach Auffassung Berliner Kreise das Ruhrgebiet sehr bald wieder zur Ruhe kommen.

Die Gewerkschaften weiter gegen den wilden Streik.

Verstärkte kommunistische Anstrengungen.

Berlin, 4. Jan. Aus der Fülle der vorliegenden Meldungen über die Lage im Ruhrgebiet seien folgende wichtigsten Tatsachen kurz zusammengefaßt: In Bochum tagten am Sonntag über 200 Delegierte des Bergbau-Industrie-Arbeiterverbandes und in Dortmund, Hamm und Gelsenkirchen nahm der Gewerkschafts-Bezirklicher Bergarbeiter in drei großen

Bezirkskonferenzen Stellung zum Lohnkonflikt. In den genannten Konferenzen wurden die Lohnabbauforderungen der Zechenbesitzer entschieden abgelehnt, die wilde Streikbewegung der Kommunisten aber mit ihren gewalttätigen Ausschreitungen gegen arbeitswillige Bergarbeiter scharf verurteilt. In Bochum fand eine von der revolutionären Gewerkschaftsopposition einberufene Schlichter-Konferenz statt. Die 800 Teilnehmer leiteten sich aus Angehörigen der kommunistischen Partei, Erwerbslosen, Frauen und Mitgliedern der kommunistischen Jugend zusammen. Aus den Ausführungen des Hauptredners ging hervor, daß man am Montag auf allen Schachtanlagen des Ruhrgebietes mit verstärkten Maßnahmen eingreifen will. Notigenfalls will man den Kampf in die Zechenkolonien hineinragen. Ferner soll in den nächsten Tagen versucht werden, die Anhänger der verschiedenen Verkehrsverbände und die Metallarbeiter in die Bewegung hineinzuziehen, um es zu einem Generalstreik im Ruhrrevier zu treiben. Der Redner erklärte, daß das Endziel des Kampfes die Errichtung eines Sowjetdeutschlands sei.

Von den zahlreichen Zwischenfällen im Ruhrgebiet seien die beiden folgenden hervorgehoben. In dem Dortmunder Bezirk Wengde wurden am Samstagabend Arbeitsschlichter aus dem Hinterhalt zwischen den Kolonien aus dem Ruhrgebiet überfallen und beschossen. Dabei wurde ein Bergmann durch einen Pistolenschuß getötet und drei andere erheblich verletzt. Zu einer ersten Schlichter-Konferenz zwischen Kommunisten und der Polizei kam es am Samstagabend in Dittfort. Als dort die Verhaftung kommunistischer Rädelsführer bekannt wurde, zogen etwa 2000 Mann vor die Polizeiwache, um die Freilassung der Verhafteten zu erzwingen. Da die Polizei beschossen wurde, mußte diese auch ihrerseits von der Schusswaffe Gebrauch machen. Bei diesem Feuergefecht erhielt ein 17-jähriger Arbeiter einen tödlichen Brustschuß, womit sich die Zahl der Todesopfer im Ruhrgebiet auf drei erhöht. Außerdem wurden bei der Schlichterei drei Verletzte schwer verletzt.

Einschließlich der Streiklage ist zu sagen, daß die Zahl der Streikenden im Bochumer Bezirk am Sonntag nicht wesentlich verändert hat. Auch die Streikgitter auf den Damborner Schachtanlagen der Vereinigten Stahlwerke und der Zeche Reumühl ist im großen und ganzen unverändert und der Sonntag ruhig verlaufen. Dagegen hat sich die Streiklage auf den linksrheinischen Zechen seit Samstagmittag weiter verschärft, und noch kürzlich dürfte die Lage am Montag werden, da dann alle diejenigen, die willkürlich drei Schichten geleistet haben, wegen Kontraktbruchs entlassen werden. Im Neudlinghauser Bezirk wo am Samstagabend eine erhebliche Arbeitsaufnahme zu verzeichnen war, macht sich auf Mittelung der Neudlinghauser Polizeipräsidiums eine Verschärfung der Kampfmaßnahmen der revolutionären Gewerkschaftsopposition bemerkbar.

Deutschland am Scheideweg?

„Deutschland steht an einem Scheideweg: auf der einen Seite werden die andern Unzufriedenen um ein deutsches Bündnis, welches die getrennten Lager in Europa nur verstärken und die Gefahr eines Konfliktes vermehren würde, auf der andern Seite warnen uns schlimme Erfahrungen der Vergangenheit vor einem Schritt, der uns einem System der Gewaltpolitik und der Revanche ausliefert. Der neue Zeitgeist hat sich in Organisationen, wie dem Völkerbunde, kristallisiert, und die entscheidende Frage der Stunde ist, ob er für Deutschland Ausflüchte bietet, welche anderweitige Möglichkeiten überflüssig machen.“ So schildert Walter Hagemann, der außenpolitische Redakteur der „Germania“, also des Zentralorgans des Zentrums, die gegenwärtige Lage in seinem soeben erschienenen Buche „Deutschland am Scheideweg“. Noch bevor dies Buch in den Handel kam, ist es scharf von einigen französischen Blättern angegriffen worden, deren Attaden sich allerdings weniger gegen die Hagemannschen Ausführungen, als gegen das von dem Zentrumsführer, Prälaten Kaas, veröffentlichte Vorwort richteten. Diesen französischen Blättern hatte es das Wort Kaas' angetan, daß der deutsche Samson sich nicht auf Lebenszeit an die Treitmühle von Versailles binden lassen würde. Wenn die Verborttheit und Verständnislosigkeit seiner Bedränger ihn zur Verzweiflung trieben, würde die Zeit kommen können, in der die Samson-Tragödie sich im Politischen wiederhole und „die Wächter des status quo unter den splinternden Balken ihres eigenen Hauses begraben werden“. Auch diese Worte geben keinem vernünftigen Menschen Anlaß zu Angriffen, zumal Kaas ganz ausdrücklich betont, daß die kritische Phase für Europa dann beginnen würde, wenn Deutschland zu hoffen aufhöre. „Unser außenpolitisches Mühen galt bisher dem Ziele, diese tragische Möglichkeit zu bannen. Wir bleiben dieser Politik treu, weil wir sie allein mit unserem deutschen, unserem europäischen, unserem christlichen Gewissen vereinbaren können.“ Auf diesen Ton etwa ist das Hagemannsche Buch gestimmt und man kann wohl sagen, daß damit die Anschauungen des Zentrums wiedergegeben werden. Hagemann bezweifelt, ob ein anderer Weg als bisher gegangen werden kann. Auch er glaubt, daß die italienische Karte nicht steht, eine Anschauung, die gegenüber manchen Rechtskreisen auch erst dieser Tage wieder von der „Kölnischen Zeitung“ vertreten wurde. In weiten Kreisen Deutschlands ist man der Meinung, daß Deutschland von der italienischen Politik bei den Auseinandersetzungen zwischen Italien und Frankreich nur als Objekt benutzt werden würde. Man hat die bitteren Erfahrungen, die man mit dem Dreibund hat machen müssen, noch nicht vergessen und man erinnert sich noch allzu gut der Zeit in der italienische Blätter Frankreich ein Bündnis anboten, bald nachdem Italien in Berlin ein solches Angebot hatte unterbreiten lassen. Im ganzen meinen deshalb Hagemann, und nach dem Vorwort zu urteilen, auch Kaas, also die Wortführer des Zentrums, der Ansicht zu, daß der bisherige Weg doch nicht ausfluchtlos ist. Hagemann lehnt deshalb auch im Gegensatz zu rechtsradikalen Kreisen, den Austritt aus dem Völkerbund ab, da der Weg zum deutschen Wiederaufstieg über den Völkerbund führe. Freilich glaubt Hagemann, daß die deutschen Forderungen auf Gleichberechtigung, Heut: starker und nachdrücklicher vertreten werden müssen, als es bisher der Fall war und sein konnte.

So fordert Hagemann, daß in der Abrüstungsfrage Deutschland als wichtigster Trumpf auf den Konferenzen die ernsthafteste deutsche Drohung mit einer Verbreiterung seiner Rüstungsbaßis, also die Forderung nach Aufrüstung, werfen solle. Daß er eine Revision des Versailler Vertrages verlangt, liegt auf der Hand, ist doch diese Forderung Allgemeinut des deutschen Volkes. Auch für eine sehr energische Minderheitenpolitik tritt Hagemann in seinem Buch ein, damit nicht eines Tages die Minderheitenfragen infolge ihrer tiefgreifenden volkspolitischen Rückwirkungen und ihrer häufig großen räumlichen Ausdehnung Anlaß zu kriegerischen Konflikten zwischen jenen Nationen werden die, um ihre Volksgenossen zu kämpfen, bereit sind. Den Kern der Außenpolitik bildet, wenn man von dem bisherigen Wege nicht abweichen will, das deutsch-französische Verhältnis. Hier unterstreicht der Zentrumspolitiker, ein deutsch-französisches Freundschaft sei nur auf der Basis der Gleichberechtigung möglich. Das deutet sich mit dem, was wiederholt von deutschen Politikern ausgesprochen worden ist. Der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, hat ja ebenfalls erst unlängst ausgeführt, eine Verständigung mit Frankreich sei nur auf der Grundlage der Gleichheit von Verpflichtungen und Pflichten möglich, da ein Unterdrückter niemals ehrliche Freundschaft mit seinem Unterdrücker halten könne. Hier erhebt sich also wieder die Frage, werden die Franzosen die Wahrheit dieser Worte erkennen und danach handeln, oder werden sie Deutschland von seinem

bisherigen Wege abdrängen? Wird man in Paris erkennen, daß es die Friedensfreunde sind, die auf eine Revision des Vertrages drängen und daß es die Friedensfeinde sind, die sich diesem Drängen widersetzen und so die Verantwortung für die Samson-Tragödie auf ihr Haupt laden?

Das Buch Hagemanns kennzeichnet mithin wichtige Ziele der deutschen Außenpolitik. Diese Ziele aber können nicht von heute auf morgen erreicht werden. Ja, man wird sogar sagen müssen, daß die vordringliche Aufgabe der deutschen Außenpolitik die Lösung der Reparationsfrage ist, die der Young-Plan nicht gebracht hat. Diese Aufgabe ist in den Neujahtsansprüchen mit aller Deutlichkeit, die in derartigen diplomatischen Kundgebungen möglich ist, gekennzeichnet worden und es ist doch auch wohl kein Zufall, wenn gerade jetzt der Reichsverband der deutschen Industrie ein Werk mit dem Titel „Revision des Young-Plans!“ erscheinen läßt. Damit ist nicht gesagt, daß die deutsche Außenpolitik die anderen Aufgaben aus den Augen verlieren wird, aber auch für die Außenpolitik gilt das Neujahrswort Brünings, Aufbau bedeute nicht alles auf einmal zu tun, sondern sorgfältig Stein auf Stein zu legen. Mit mehr Nachdruck aber als es bisher geschehen konnte, wird Deutschland vor dem internationalen Forum seine Lebensinteressen vertreten müssen, gerade um des Friedens und um der Verständigung willen. Das dürfte wohl auch der Sinn und die Mahnung in dem Buch „Deutschland am Scheidewege“ sein.

Eine Rede des Zentrumsführers Kaas.

Für Verständigung.

Kassel, 4. Jan. Im Rahmen einer öffentlichen Zentrumskundgebung, die aus Anlaß der Tagung der Reichspartei des Zentrums in Kassel stattfand, sprach neben Reichstagsabgeordneten Joos und Dr. Bütgers auch der Vorsitzende der Zentrumsgruppe, Prälat Dr. Kaas. Durch nationalsozialistische Zwischenrufe herausgefordert, beschäftigte sich Prälat Kaas in längeren Ausführungen mit der Politik der Nationalsozialisten, denen er empfindlich Urteile von der Politik zu nehmen; nur so könnten sie dem deutschen Volk einen Dienst erweisen. Den letzten Sinn der Politik der heutigen Reichsregierung umriss Kaas dahin, daß das Sanierungswort im Innern das deutsche Volk für den geistigen und diplomatischen Kampf um seine äußere Freiheit rufen wolle. Es sei verwerflich, wenn in heftiger Weise aus der Frage der außenpolitischen Methode eine Gewissensfrage gemacht würde. Die Verständigung sei der einzige Weg, auf dem Deutschland sich aus den Fängen seiner Gegner befreien könne. Aber das Ausland, besonders Frankreich, müßte nur einsehen, daß man sich in Deutschland jenem barometrischen Tief näherte, das trotz allen Verständigungswillens Gemütserschütterungen herbeiführen könne, gegen die jede Vernunftpolitik machtlos sei. In der Überzeugung der Forderung nach Aufrechterhaltung des Versailles Vertragswerks könne nur der das Heil Europas erblicken, der sich der trügerischen Hoffnung hingebe, auf einer Insel der Gezeiten leben zu können, wenn der Bolschewismus das deutsche Volk überflute und vernichte.

Dreiwitz bleibt Führer der Wirtschaftspartei.

Mitbilligung für Collofer.

Berlin, 4. Jan. Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei trat am Sonntag unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dreiwitz (Hildesheim) im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen, die sich mit den Vorwürfen beschäftigte, die von dem Abgeordneten Collofer gegen den Parteivorstand Dreiwitz erhoben worden sind. An den Bericht des unter dem Vorsitz des früheren Abgeordneten Seier (Dresden) stehenden Ausschusses zur Prüfung der Vorwürfe gegen den Parteivorstand schloß sich eine lange Aussprache, die über acht Stunden in Anspruch nahm. Über das Ergebnis der Verhandlungen wird von der Wirtschaftspartei ein Bericht ausgegeben, in dem es u. a. heißt:

„Der Reichsausschuß hat die Überzeugung gewonnen, daß dem Parteivorstand Dreiwitz keinerlei schwerwiegende Handlungen zur Last fallen, und spricht ihm erneut das Vertrauen aus. Der vom Parteivorstand gestellte Antrag auf Ausschluss des bereits aus der Reichstagsfraktion ausgeschlossenen Abgeordneten Collofer aus der Partei wurde dem zuständigen Parteigericht zur sachgemäßen Behandlung überwiesen. Das Verhalten des Herrn Collofer fand die einstimmige Mitbilligung des Reichsausschusses.“

Das in dem Beschluß des Reichsausschusses erwähnte Parteigericht ist eine ständige Einrichtung der Wirtschaftspartei und brauchte deshalb nicht besonders zusammengesetzt zu werden. Das Parteigericht wird am 15. Januar in Berlin zusammengetreten. Der Parteivorstand hatte, wie erinnerlich, das Ausschlussverfahren nicht nur gegen den Abgeordneten Collofer, sondern auch gegen den bisherigen Parteigeschäftsführer, Abgeordneten Dannenberg, beantragt. Da in dem Beschluß des Reichsausschusses nur von dem Abgeordneten Collofer die Rede ist, dürften die Differenzen zwischen dem Parteivorstand Dreiwitz und dem Abgeordneten Dannenberg auf anderem Wege beigelegt werden.

Preisbindung bei Markenartikeln.

Die Reichsregierung fordert 10 Proz. Senkung.

Berlin, 4. Jan. Das Reichswirtschaftsministerium hat nach einem Beschluß des Reichskabinetts dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat den Entwurf einer Verordnung über Preisbindungen bei Markenartikeln zur tatsächlichen Stellungnahme zugeleitet. Nach dieser Verordnung sollen künstliche Preisbindungen bei Markenartikeln nur dann noch rechtswirksam sein, wenn und insoweit eine Senkung der Verbraucherpreise um mindestens 10 Prozent gegenüber dem Stande am 1. August durchgeführt ist. Dabei wird erwartet, daß die Durchführung der Preisbindung im Zusammenwirken von Erzeugern, Großhändlern und Einzelhändlern erfolgt und nicht zu Lasten nur einer der beteiligten Wirtschaftsklassen geht. Der Vorläufige Reichswirtschaftsrat wird sich bereits am 5. und 6. Januar mit der Vorlage beschäftigen.

Die Reichsbahn im Jahre 1930.

Starke Einnahmeausfälle unter dem Druck der Wirtschaftskrise.

Schlechte Aussichten.

Berlin, 3. Jan. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt ihren „vorläufigen Rückblick“ auf das Jahr 1930 vor, nach dessen Ablauf sie auf eine sechsjährige Tätigkeit in ihrer jetzigen Gestalt zurückblicken kann. Über das Verkehrs- und Betriebswesen wird u. a. berichtet, daß

der Güterverkehr

in 1930 ganz erheblich hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben ist. Abgesehen von den Monaten Januar und Februar schwankte der Verkehrsrückgang zwischen 12 und 18 Prozent. Die auskilometrischen Leistungen aller Güterzüge sind um 9 Prozent, die achskilometrischen dagegen um 16 Prozent gesunken. Die Einschränkung der Zugleistung brachte es mit sich, daß aus Gründen der Wirtschaftlichkeit einzelne Bahnhofsteile und ganze Bahnhöfe stillgelegt werden mußten.

Der Personenverkehr

ist hinsichtlich der Einnahmen und der Verkehrsleistungen hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurückgeblieben. Im Gesamtverkehr werden nach den bis Anfang November vorliegenden Unterlagen die Einnahmen voraussichtlich 95 Prozent (i. S. 99,2 Prozent), die Zahl der beförderten Personen 93 Prozent (i. S. 99,4 Prozent) und die Personenkilometer etwa 93 Prozent (96,4 Prozent) des Jahres 1929 ausmachen, 1930 hat der Anteil der Holzkasse an den Einnahmen und Verkehrsleistungen auf Kosten der 2. Klasse zugenommen.

Infolge der Wirtschaftskrise war der Einnahmerückgang gegenüber dem Vorjahr ganz außergewöhnlich groß und wird voraussichtlich bis Ende Dezember 1930 rund 770 Millionen Mark betragen.

Für das gesamte Jahr 1930 sind die Einnahmen voraussichtlich mit 438 Milliarden Mark gegenüber 535 Milliarden Mark im Jahre 1929 anzunehmen. Dieser gewaltige Ausfall machte die schärfste Einschränkung auf der Ausgabe Seite nötig. Gegenüber dem durchschnittlichen Personalstand von rund 713 000 Köpfen in 1929 wird der Durchschnitt des abgelaufenen Geschäftsjahres rund 688 000 Köpfe betragen. Die Einschränkung der baulichen Anlagen und Fahrzeuge zusammengekommen belaufen sich auf über 100 Millionen Mark. Diejenigen bei der Erneuerung betragen bei den gleichen Sachgebieten rund 65 Mill. Mark. Die Einschränkung bei den Personalausgaben, bei den Ausgaben für Kohle, Betriebsstoffe usw. sowie bei den sonstigen schließlichen Ausgaben beliefen sich auf 150 Millionen Mark. Ein Ausgleich der Mindereinnahmen hätte aber durch Einschränkungen auf den erwähnten Stellen allein nicht geschaffen werden können, wenn nicht auf anderen Gebieten besondere Erleichterungen eingetreten wären.

So verzichtete das Reich auf Rückzahlung zweier früherer Kreditbeträge in Höhe von insgesamt 133,6 Mill. Mark. Da Zuweisungen an die Ausgleichsrücklage im Gegensatz zu 1929 nicht mehr erforderlich waren, weil dieser Fonds in-

zwischen auf die gesetzlich vorgeschriebene Höhe aufgefüllt war, ergab sich hier eine Erleichterung von 91,8 Mill. Mark. Um den vollen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben zu schaffen, wird es notwendig sein, auf den Vortrag aus den Vorjahren zurückzugreifen, der mit 178,9 Mill. Mark zu Buche steht und auch die Dividendenrücklage für die Vorragsaktien, die 50 Mill. Mark beträgt, in Anspruch genommen. Der Vortrag ist allerdings nur noch ein buchmäßiger Posten, dessen Beträge bereits bei den Neuanlagen verbraucht worden waren. Um diese 178,9 Mill. Mark flüssig zu machen, wurde der Erlös aus der internationalen 5½prozentigen Anleihe des Reichs, an der die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mit rund 253 Mill. Mark Reinertrag beteiligt war, herangezogen. Aus dem überschüssenden Anteilbeitrag hat die Reichsbahn zusammen mit weiteren Kreditmitteln die sie aus der Begebung von 150 Mill. Mark Reichsbahnobligationen erhielt, ihre Kapitalrechnung finanziert.

Bei den

Reparationsleistungen

der Reichsbahn trat infolgedessen eine Umstellung ein, als nach dem neuen Reichsbahngesetz vom 13. März 1930 an Stelle der bisherigen Verzinsung der 11 Milliarden Goldmark Reparationsschuldverschreibungen die Zahlung einer jährlichen Reparationssteuer von 660 Mill. Mark trat, wodurch ein Diskonterlust von rund 8 Mill. Mark eintrat. Die Beförderungssteuer für 1930 wird voraussichtlich 290 Mill. Mark ausmachen.

Das neue Geschäftsjahr 1931

eröffnet keinen günstigen finanziellen Ausblick. Die für 1930 zur Unterstützung der Preisabbaupolitik der Reichsregierung vorgenommene Tarifsenkung wird eine Mindereinnahme von rund 45 Mill. Mark zur Folge haben. Außerdem fallen die oben erwähnten Erleichterungen fort. Dem stehen zunächst nur Minderausgaben infolge der Beförderungsleistung und des in keiner Auswirkung noch nicht zu überlebenden Preisabbaues gegenüber.

Eine Hilfe kann nur durch Verkehrsbelebung erwartet werden. Außerdem ist es notwendig, daß die Reichsbahn die in Aussichtgenommene Anleihe erhält, um die auf das Notwendigste eingeschränkte Kapitalrechnung finanzieren zu können.

Das Beschaffungsprogramm wurde durch die gespannte Finanzlage ungünstig beeinflusst. Es konnten nur die unumgänglichsten Aufträge vergeben werden. Zur Belebung der Wirtschaft und Verminderung der Arbeitslosigkeit hat die Reichsbahn im Herbst des Berichtsjahres neue Bestellungen und Arbeiten über das aus der betrieblichen Finanzlage sich ergebende Ausmaß hinaus in Auftrag gegeben. Durch diese Aufträge, die für das laufende Jahr und das Jahr 1931 etwa 272 Millionen Mark ausmachen, hat eine größere Anzahl Personen für mehrere Monate Beschäftigung gefunden.

Oberschlesischer Protest an den Völkerbund.

Einheitsfront aller Verbände und Parteien.

Gleiwitz, 4. Jan. Oberschlesiens Verbände haben sich mit einem Protestschreiben, verfaßt in deutscher, englischer und französischer Sprache, an die Delegierten im Völkerbundsstat gewandt. In dem Schreiben heißt es u. a.:

„Anlaßlich einer gewaltigen Kundgebung unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung der Stadt Gleiwitz erheben die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier und die ihm angeschlossenen Verbände mit über 30 000 Mitgliedern schärfsten Protest gegen den blutigen Terror, unter dem die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien leidet. Wir tun dies ausbleich im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Vereine mit 190 000 Mitgliedern, des Deutschen Evangelischen Volksbundes, der in Oberschlesien 25 000 Mitglieder umfaßt, des Bundes der Vereine Arbeiterbildung und sämtlicher politischer Parteien mit Ausnahme der Kommunisten. Wir klagen den Völkerbund an, daß er trotz aller wiederholter Warnungen und Vorstellungen unermüdet seine Verpflichtungen gegenüber der deutschen Minderheit nicht erfüllt hat. Seit Jahren haben wir den Völkerbund auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß in polnischen amtlichen Stellen systematisch zu einem neuen Aufstand oder zum Kriege gehet wird. In den letzten Wochen finden fast täglich Angriffsübungen der Infanterien gegen die deutsche Grenze statt, wobei Behördenvertreter anwesend sind. Auf unsere SOS-Rufe erhielten wir vom Völkerbund keine Antwort. Wir wenden uns in höchster Not und Befürchtung daher an die Delegierten der einzelnen Staaten und gestalten uns auf die letzten Botsprüche noch einmal aufmerksam zu machen. Bei den letzten polnischen Wahlen wurde die deutsche Minderheit so unheimlich terrorisiert, daß von einem Wahlrecht überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann und 108 000 Deutsche in Oberschlesien der Wahlurne ferngeblieben sind. Die polnische Regierung will an der Grenze Zustände schaffen, die eine Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verhindern. Zehn Jahre sind seit der Abkündigung verfloßen. Zehn Jahre haben mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß der Beschluß der Völkerbatterkonferenz nicht dem Abkündigungsergebnis entspricht und daß er eine ständige Gefahrenquelle für den europäischen Frieden bildet. Wir bitten daher Euer Hochwohlgeboren, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß diese Gefahrenquelle durch eine Revision des Genfer Abkommens beseitigt werde.“

In Preußen entlassen — in Braunschweig angestellt.

Konrektor Altagas braunschweigischer Regierungsrat.

Braunschweig, 4. Jan. Der frühere Mittelschulrektor Altagas in Benediktstein im Harz (Regierungsbesitz Erfurt, der der NSDAP angehört und vor einiger Zeit von der preussischen Regierung entlassen worden war, ist zum 1. Januar 1931 zum Regierungsrat bei der braunschweigischen Staatsregierung ernannt worden. Es sind ihm die Geschäfte eines Hilfsreferenten übertragen worden.

Subvention für die englische Kohlenindustrie?

London, 5. Jan. Einige Blätter behaupten, daß die Vertreter der Bergleute in Südwales die Absicht hätten, heute die Regierung um Gewährung einer Subvention für die Kohlenindustrie zu bitten.

Beisetzung Joffres am Mittwoch.

Im Invalidendom.

Paris, 3. Jan. Heute hat ein Kabinettsrat stattgefunden, um die Maßnahmen zur feierlichen Beisetzung des Marschalls Joffre vorzubereiten. Die Regierung beschloß, Marschall Joffre ebenso, wie seinerzeit Marschall Foch, auf Staatskosten beizusetzen. Die Leiche Joffres wurde in einer Kapelle der Ecole Militaire aufgebahrt und soll dort Montag und Dienstag verbleiben. Die Beisetzung erfolgt am Mittwochfrüh. Die Leiche wird von der Kirche Notre Dame nach dem Invalidendom übergeführt und dort provisorisch beigesetzt. Die endgültige Beisetzung wird erst nach Kenntnisnahme der testamentarischen Bestimmungen erfolgen können, weil der Marschall möglicherweise den Wunsch ausgedrückt hat, auf seinem Landsitz Louveciennes bei Paris beerdigt zu werden. Bei der Beisetzungsfestlichkeit selbst wird nur Kriegsminister Barthou im Namen der Regierung und im Namen der französischen Akademie eine Rede halten.

Amnestiemaßnahmen des Kabinetts Steeg.

Wiedereinstellung der gemahregelten Postbeamten.

Paris, 5. Jan. Der französische Postminister Steeg hat den größten Teil der im Mai 1930 und im Juni 1929 wegen Streiks gemahregelten Postbeamten und Briefträger nunmehr wieder eingestellt. Damit hat sich das linksgerichtete Kabinett Steeg in Widerspruch gesetzt zu den vorausgegangenen Ministerien Tardieu, die beharrlich diese von den Gewerkschaften geforderte Wiedereinstellung verweigert haben.

Vor einer neuen Kabinettskrise in Belgien.

Der Sprachenkonflikt an der Genter Universität.

Brüssel, 5. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Der drohende Schatten einer neuen Kabinettskrise liegt seit gestern wiederum über Belgien. Die Liberale Partei in Brüssel, die durch ihr Mißtrauensvotum den Rücktritt der Regierung am 11. November 1930 verursacht hatte, wobei, wie man sich erinnert, der Rijks senatoren Liberalen und Regierungsmehrheit nur notdürftig gelöst wurde, hat am Sonntag erneut in einer Versammlung dem liberalen Minister für Kunst und Wissenschaften Vanthier das Mißtrauen ausgesprochen und seinen sofortigen Rücktritt gefordert. Die Ursache zu dieser Einstellung ist immer noch der leidige Sprachenkonflikt an der Genter Universität. In der auf der gestrigen Sitzung angenommenen Tagesordnung wird der Regierung erneut vorgeworfen, sie habe die schiedsgerichtliche französische Hochschule für Wissenschaften, welche 1923, als die Fiamisierung der Genter Universität einleitet, dort gegründet wurde, indem sie den Universitätsprofessoren verbietet, an dieser Schule französische Vorlesungen zu halten während die Vorlesungen an dem Collège St. Luc in Gent erlaubt seien.

Da das Parlament bis zum 13. Januar in den Ferien ist, wird die Entscheidung wohl nicht vor diesem Tag zu erwarten sein. Gewiß ist jedoch, daß diese Haltung der Liberalen Partei die liberalen Minister und damit die ganze Regierung in große Verlegenheit bringen wird. Eine Periode größter Schwierigkeiten für die Regierung liegt daher bevor.

* Das Jüdische Lehrhaus veranstaltet gemeinsam mit der hiesigen Ortsgruppe des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens am Mittwoch, 7. Januar d. J., abends 8.30 Uhr, im Hotel „Metropole“ (Wilhelmstr. 8/10), einen Vortragabend, der durch die Präsenz des Redners — Professor Georg Bernhard, Berlin, ehemaliger Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“ und Dozent an der

Meuterei auf einem englischen Kriegsschiff.

42 Mann der Besatzung verhaftet.

London, 5. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) An Bord des englischen Unterseeboot-Mutterschiffes „Lucia“, das in Plymouth vor Anker liegt, ist es zu einer Gehorsamsverweigerung von 42 Mann der insgesamt 262 Mitglieder umfassenden Besatzung gekommen. Die Meuterer wurden am Sonntag verhaftet, an Land gebracht und durch andere Matrosen ersetzt. Die maßgebenden Stellen beobachten strengstes Stillschweigen über die Angelegenheit. Eine Untersuchung soll heute in dem Kriegshafen von Devonport durchgeführt werden.

Die „Lucia“ war der frühere Dampfer „Spreewald“ der Hapag, der gleich zu Anfang des Krieges von den Engländern gekapert worden war. Er sollte am Donnerstag zu einer längeren Reise auslaufen.

Die rumänisch-polnischen Generalkonferenzen.

Noch keine Einigung.

Bukarest, 4. Jan. Zwischen dem rumänischen und polnischen Generalstab werden, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, schon seit Monaten Verhandlungen zur Erneuerung des im März ablaufenden Militärabkommens geführt, ohne daß bisher eine völlige Einigung möglich war, da über wichtige Punkte erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen sollen. Es handelt sich dabei vor allem um die Frage des gemeinsamen Oberkommandos, der Aufrüstung der rumänischen Armee sowie um die Verteidigungsprinzipien für die rumänisch-russische Grenze. Das gemeinsame Oberkommando beantragt, wie es heißt, Polen für sich, während Rumänien höchstens für eine französische Führung der rumänisch-polnischen Verteidigungstruppen plädiert. Der Gang der militärischen Besprechungen wird aber durch parallelllaufende, infolge der militärischen Erörterungen ausgelöste politische Verhandlungen gehemmt, bei denen Polen anscheinend bezieht, die Defensivklausel auch auf Deutschland auszuweiten, während Rumänien hierfür keine Neigung zeigt und einwerfen soll, daß in diesem Falle eine Erweiterung des Verteidigungssystems auch hinsichtlich Ungarns erforderlich wäre. Allgemein scheint zunächst jedenfalls von rumänischer Seite keine Neigung zu irgend einer politischen Erweiterung des Bündnisses mit Polen zu bestehen. Eine von der „Lupa“ als bevorstehend gemeldete Zusammenkunft Mikonescus mit Jaleski soll wahrscheinlich auch einer Klärung dieser Fragen gelten.

In diesem Zusammenhang verbreitet sich „Lupa“ auch über das Thema der in Warschau erfolgten russischen Initiative zum Abschluß eines polnisch-russischen Schiedsgerichtsvertrages, nach dem sich beide Parteien verpflichten, keinerlei gegeneinander gerichtete Abkommen mit anderen Staaten einzugehen. Polen hat, wie „Lupa“ behauptet, geantwortet, man werde in entsprechende Verhandlungen nur im Falle der Erweiterung des russischen Vorschlages auf sämtliche Signatarmächte des Litwinow-Paktes eintreten. Das Blatt meint, daß Rußland diesen Vorschlag wohl annehmen dürfte, doch sei damit zu rechnen, daß die Erneuerung des polnisch-rumänischen Militärabkommens noch vor Beginn dieser Verhandlungen Tatsache geworden sei.

„Do. X“ am 20. Januar wieder startbereit.

Paris, 5. Jan. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Lissabon soll das deutsche Flugzeug „Do. X“ nach Ausbesserung der Brandschäden an den Tragflächen nunmehr am 20. Januar wieder startbereit sein.

Die heiligen drei Könige.Eine geschichtliche Betrachtung zum 6. Januar.
Von Professor Beebe (Kiel).

Als unsere deutschen Soldaten während des Weltkrieges in Mazedonien lagen, wunderten sie sich, bei der Bevölkerung dort den Weihnachtstag, der uns das lieblichste und traulichste aller christlichen Feste ist, nur mit bescheidenem Glanz gefeiert zu sehen, dagegen mit großem kirchlichem Gepränge einen Tag umgeben zu finden, der in der deutschen Heimat den meisten kaum als Festtag bekannt gewesen war, den 6. Januar, den Epiphaniastag. Die griechisch-katholische Kirche bewahrt hier eben eine Erinnerung aus der ältesten Zeit der Christenheit. Früher zählte der Tag der Epiphania zu den großen Festen neben Ostern und Pfingsten. Freilich ist er erst später als diese beiden zur Verbreitung gelangt; im Anfang des vierten Jahrhunderts kommt er im Osten des Mittelmeergebietes von Konstantin aus als allgemeiner Anmerkungs- und die westlichen Länder folgen sogar noch später. Allerdings geht die Bedeutung des 6. Januars weit über den Anfang der christlichen Zeitrechnung zurück. Wenn der kürzeste Tag des Jahres erreicht ist, beginnen nicht sofort wieder die Tage länger zu werden; zwölf Tage und Nächte noch dauert der Kampf des Lichtes mit der Finsternis. Aber am 6. Januar ist der Sieg der Sonne entschieden. Strahlend drängt sie von nun an die Mächte des Dunkels immer weiter zurück. Tag des Lichtes ist der 6. Januar. Epiphania heißt Erscheinung, Offenbarung. Die christliche Kirche feiert an diesem Tage, wie einst das Heidentum, die Offenbarung des Lichtes; nicht aber des seelenlosen Himmelskörpers, sondern des Erleuchteten, der die Menschen aus der Nacht des Todes erheben will, Jesu Christi.

Dabei denkt man jedoch zunächst weniger an die Geburt des Heilandes als an die Taufe im Jordan, wie denn überhaupt Christi Geburt für die älteste Christenheit an Bedeutung zurücktritt hinter der Taufe, durch die der Zimmermannssohn von Nazareth zum Messias betreten wird, in der sich zum ersten Male seine göttliche Herrlichkeit dem Volke offenbart. Beweist das doch auch der Anfang der Evangelien, von denen zwei, Markus und Johannes, die Geburtsgeschichte gar nicht kennen und mit der Jordantaupe beginnen, während sie bei den beiden anderen deutlich dem zusammenhängenden Bauwerk der Erzählung, an dessen Eingang auch hier

Wiesbadener Nachrichten.

Die Senkung der Verkehrssteuern.

Gesellschaftsteuer. — Wertpapiersteuer. — Grunderwerbssteuer. — Wertumschlagsteuer.

Die Rechtsverordnung vom 1. Dezember 1930 hat — mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober 1930 — gewisse Erleichterungen gebracht, von denen — soweit es die große Masse betrifft — vor allem die Änderung des Grunderwerbssteuergesetzes am wichtigsten ist. Aber auch die Ermäßigung der Gesellschaftsteuer ist recht bedeutsam.

I. Änderung des Kapitalverkehrssteuergesetzes: 1. Die Gesellschaftsteuer: Der allgemeine Satz dieser Steuer — der vier Prozent beträgt — wird auf zwei Prozent gesenkt. Diese Ermäßigung gilt ganz allgemein für den Gesellschaftsteuerjahr für Kapitalgesellschaften. Die im Steuerermäßigungsgebot enthaltene Ermäßigung für Sanierungen zur Deckung einer Überschuldung oder einer Unterbilanz und für Zinsen auf ein Prozent ist beibehalten worden. (Bei Zahlungen und Leistungen an inländische Kapitalgesellschaften zwecks Deckung einer Überschuldung oder eines Verlustes am Grundkapital einer Aktiengesellschaft oder am Stammkapital einer G. m. b. H. wird bekanntlich Gesellschaftsteuer erhoben.) 2. Die Sätze der Wertpapiersteuer sind — mit gewissen Ausnahmen — auf die Hälfte ermäßigt worden.

II. Die Grunderwerbssteuer: a) Die neuen Berechnungsgrundlagen: Nur diese Änderung des Gesetzes ist für die Allgemeinheit der Steuerpflichtigen von Bedeutung: Für die Berechnung der Steuer ist nunmehr allgemeine Steuerbemessungsgrundlage der Einheitswert nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes (wie in der Reichssteuerermäßigungsverordnung) zugrunde gelegt und zwar derjenige Einheitswert des Grundstückes, der nach den Vorschriften dieses Gesetzes auf den dem Steuerpflichtigen Rechtsvorgang (d. h. der Veräußerung) unmittelbar vorausgegangenen Bestehenszeitpunkt für das Grundstück festgestellt ist. (Zunächst also für alle Rechtsvorgänge seit dem 1. Oktober 1930 der auf den 1. Januar 1928 festgestellte Einheitswert. (Primäre Steuerbemessungsgrundlage war bisher der gemeine Wert des Grundstückes.) Wenn jedoch der Veräußerungspreis höher ist als der Einheitswert, so ist die Steuer von diesem zu berechnen (gleiches galt bisher, wenn der Veräußerungspreis höher war als der gemeine Wert). Wenn in dem Einheitswert der Wert solcher Gegenstände enthalten ist, die der Grunderwerbssteuer nicht unterliegen, so ist der Wert dieser Gegenstände zur Ermittlung des der Steuer zugrunde zu legenden Wertes auszuscheiden. Ganz neu ist die Möglichkeit der Pauschalierung der Steuer: Das Finanzamt kann im Einverständnis mit dem Steuerpflichtigen von der genauen Ermittlung des Wertes absehen und einen Pauschalbetrag für die Steuer festsetzen, eine Möglichkeit, von der wohl ziemlich häufig Gebrauch gemacht werden dürfte, die zweifellos erheblicher Vereinfachung des Verfahrens dient. b) Ermäßigung des Steuerfußes, Wegfall der Zuschläge zur Grunderwerbssteuer, Nichterhebung der Wertumschlagsteuer: Die Steuer ermäßigt sich von 3 Prozent auf 2 Prozent, wenn Grundstücke in eine Kapitalgesellschaft (§ 3 Kapitalverkehrssteuergesetz) gegen Gewährung von Gesellschaftsanteilen eingebracht werden, wenn bei Verschmelzung von Gesellschaften Grundstücke einer beteiligten Gesellschaft auf die aufnehmende Gesellschaft übergehen, wenn bei Umwandlung einer Kapitalgesellschaft in eine Gesellschaft Grundstücke übertragen werden. Nur in solchen Fällen tritt — was wohl zu beachten ist — die neue Steuerermäßigung ein, darf kein Zuschlag und keine Wertumschlagsteuer erhoben werden. Diese neue Bestimmung — die hauptsächlich Fusionen und Betriebszusammenfassungen betrifft — hat, wie man sieht, keine Allgemeinbedeutung.

Dr. S. v. E.

Ausverkauf.

Breite, maßige Schilde mit mannshohen Buchstaben hängen über den Schaufenstern, dünne, farbige Plakate mit wechselndem Rot- und Schwarzdruck fliegen über den Auslagen und verkünden das große Ereignis: Inventurausverkauf!

Auch wer es eilig hat, mähigt das Tempo. Wirft im Vorbeigehen einen Blick hinein in die Auslagen, überfliegt die Preistafeln, staunt, schüttelt den Kopf und rechnet im Weitergehen aus, wieviel er erspart hätte, wenn... Wer Zeit hat, bleibt stehen und stellt sich neben die anderen. Meist sind es Frauen, einfach und besser gekleidet. Solche mit Manteltaschen und ohne Hut und solche mit Pelzmänteln und

Aberschuhen. Die einen bewundern die Pyramiden aus Taschentüchern und Handtüchern, die anderen die reiche Auswahl an Betten und Decken. Wieder andere deuten nur auf die runden roten Schilde mit den durchgehenden und den gültigen Ziffern, „billig, fabelhaft billig, spottbillig, verblüffend billig, halb geschenkt“, kommt es bald von links, bald von rechts.

Wer Zeit und Geld hat, bleibt nicht lange vor den Auslagen stehen, der geht in den Laden hinein; besser gesagt, er läßt sich reinschieben, läßt sich hinschieben zu den Tischen, wo die Stoffe aus Damast und Tüll und Crêpe de Chine lagern, wo die Verkäuferinnen und die Verkäufer schwere Stoffballen ionisieren. Ein toller Betrieb! Zehn Leute wollen auf einmal bedient sein. Wer überlegt, prüft, probiert, sich besinnt, ist schon erledigt. Der hat nichts zu suchen beim Inventurausverkauf. Nur wer das nicht tut, kommt zu einem billigen Kleid, Vorhang, Fußabstreifer und zum Schluss zu dem Luftballon mit dem Aufdruck „Inventurausverkauf“, „Saisonausverkauf“ oder nur „Ausverkauf“.

— Die Trauerfeier für Studentat Dr. Karl Benz fand Samstagmittag in der Friedhofskapelle auf dem Südfriedhof statt. Nach einem Orgelkonzert sang der Schülerrinnenchor des Oberlyzeums am Bohlplatz unter Leitung von Musiklehrer Knoener das Lied „Hoch in den Sternen“ dem langjährigen und beliebten Lehrer zum letzten Abschied. Die Traueransprache hielt Herr Dr. v. Bernus über Lukas 24, 21: „Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt“, in der er mit treffenden Worten den Lebensweg des Verstorbenen als des stets lernenden und lebenden Menschen schilderte, der trotz Leid und schwerer Schicksale jederzeit ein liebevoller und hilfsbereiter Berater aller seiner ihn bedürftigen Mitmenschen war. Nach der schlichten Feier bildete sich zum Grabe ein langer Leichenzug. Hier sprach nach Gebet und Segen des Geistlichen unter Niederlegung von Kränzen Oberstudienrat Dr. Kip anerkennende Worte für Magistrat und städtische Schulerwaltung sowie für den Lehrkörper des städtischen Oberlyzeums und die gesamte Anstalt. Dr. Kip gedachte eingehend der Entwicklung des Verstorbenen vom Volksschullehrer bis zum Studentat, und seiner ausgezeichneten Eigenschaften als Kollege und Lehrer. Weitere Kranzniederlegungen mit kurzen Ansprachen erfolgten durch Studentat Dr. Kiefer für das Kollegium der städtischen Frauenschulen, durch Studienrat Dr. Schmidt für den Philosophenverband, durch die Oberprimarier Paula Roth für die Schülerrinnen, durch einen Vertreter der Dillenburger Seminarklasse, der der Entschlafene angehört hatte. Ein volles Postauto Dillenburger war anwesend, um dem verstorbenen Freunde die letzte Ehre zu erweisen.

— Der Tag der heiligen drei Könige — 6. Januar — schließt die von Weihnachten bis zu diesem Tage dauernde, an Feiertagen reichste Zeit des Jahres ab. Die heiligen drei Könige sind die Männer, die nach dem biblischen Bericht dem neugeborenen Jesuskinde ihre Huldigung darbrachten. Dreikönigsfeiern waren früher allgemein üblich; zu einer solchen in Weimar dichtete Goethe sein bekanntes Gedicht „Epiphania“, das mit dem bekannten Vers beginnt: „Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern, sie essen, sie trinken und bezahlen nicht gern.“ Das früher allgemein verbreitete Sternsingen in dem Aufzuge der heiligen drei Könige hat sich in verschiedenen Orten des Kassauer Landes bis auf unsere Zeit erhalten. Drei Sätze mit dem Gebeten der drei Könige sollen im Jahre 1158 in einer Kirche Mailands entdeckt worden sein. Der kostbare Fund wurde später, als die Stadt erobert wurde, an verschiedene Bischöfe verstreut. Ein Kölner Bischof überführte die Reliquien nach Köln, wo sie im Dom des hl. Petrus niedergelegt wurden; über ihnen ist auch der heutige Dom errichtet. Am 6. Januar wird alljährlich der Dreikönigszug nach einem feierlichen Pontifikalamt ausgestellt. Aus der Figur Kaspars, des schwarzen Königs aus dem Morgenland, hat sich allmählich das Kasperletheater entwickelt.

— Die Indexziffer der Großhandelspreise. Die auf den Stichtag des 30. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 117,1 gegenüber der Vormoche (117,4) um 0,3 v. H. gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe auf 109,4 (— 0,5 v. H.) und die Indexziffer für Kolonialwaren auf 102,4 (— 1,7 v. H.) zurückgegangen. Die Indexziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren mit 109,3 und für industrielle Fertigwaren mit 142,4 weisen keine Veränderung auf.

Phantasie der Gläubigen weiter an dem anheimelnden Bilde Jeder der drei Erdteile — Amerika und Australien waren ja dem Altertum noch nicht bekannt — hat einen der Herrscher entwandt, Europa den Weissen, Asien den Braunen, Afrika den Mohren, und die Pracht ihrer Gewänder und ihrer Begleitung zeugt von der fernen Heimat ihres Königtums. Damit verquilt sich ein anderer sinnreicher Gedanke. Auch die drei Menschenalter sind durch sie vertreten, denn der eine von ihnen ist ein Jüngling, der andere ein Mann, der dritte ein Greis. Ja, selbst ihre Namen bleiben nicht länger unbekannt; nachdem zunächst noch ein unsicherer Schwallen zu beobachten ist — Mor, Sator, Veraloras und andere tauchen auf —, sehen sich endlich die Damen durch, die noch heute gelten: Kaspar, Melchior und Baltasar. Kein Bild der heiligen Geschichte hat mit solcher Klarheit und Anschaulichkeit vor den Augen des Volkes gestanden wie das der reichen Könige, die anbetend vor der Krippe sich beugen. Welch wunderbarer Vorrat für den bildenden Künstler! Die Fülle der Gestalten, Menschen und fremdartiger Tiere, der üppige Glanz der Gewänder, der Gegensatz der schlichten Armut, die innige Demut frommer Gegenstände! Mancher Dichter hat der Einfachheit des Volkes Worte verliehen. Fröhliche Jugend aber treibt ihren Rummelzug und sieht singend mit dem Stern von Tür zu Tür.

Heilige, die so lebendig im Bewusstsein des Volkes stehen, bewahren ihre Geltung über die kurze Dauer eines Festtages hinaus. Wie das am Epiphaniastage geschah, Wasser keine Wunderkraft eine lange Zeit behält, so auch die heiligende Macht der drei Könige. Darum schneit der süddeutsche Bauer die Anfangsbuchstaben ihrer Namen C. M. und B. in den Tragballen über der Tür seines Hauses; nun schützen die Heiligen sein Heim vor Seuche, Ungeheuer, Hererei und allen anderen bösen Feinden. Kräfte Strube aus der Heidenzeit lebt, umgewandelt von der christlichen Kirche, hier fort; denn nicht anders nagelt der norddeutsche Bauer heute noch den Pferdeschädel, das Wahrzeichen Bodans, des Schirmherrn gegen unsaubere Geister, an die Giebelwand seines Hauses.

Einen schönen neuen Zusatz aber hat man dem Tage gegeben, wo man mit ihm das Wiffensfest verbindet, denn die Weissen aus dem Morgenlande waren die Erfindung der Heidenzeit, denen das Heil des Christentums sich offenbarte.

Besinnliche Betrachtungen.

Heimliche Frömmigkeit und allzu Russisches. — „Fünftjahresplan“ der Gottlosigkeit.

Wer am Silvesterabend oder Neujahrsmorgen die Wiesbadener Kirchen besucht, konnte sich eines Staunens nicht erwehren. In einem Massenaufwand andächtiger Menschen dokumentierte sich die Lebenskraft und Natürlichkeit der alten Lebensregel: „Mit Gott sang an, mit Gott hör auf.“ Ein Grundgefühl menschlicher Seelen ward sichtbar. Wie immer auch diese Seelenhaltung gefährdet oder gar begründet sein mag, sie ist da.

Wer aber zufällig an diesem Tage, wie der Schreiber, einen Einblick in einen russischen Kalender gewann, konnte sich ebenfalls eines Staunens nicht erwehren. Zwar ist man in russischen Kalendern allerhand gewöhnt. Erst die Revolution mußte kommen und ihren Eigensinn brechen, 13 Tage hinter dem übrigen Normalkalender einberufen.

Aber dieses Experiment ist grotesk. Alle Sonntage, alle Feiertage sind schwarz gedruckt, Weihnachten ein Werktag — dagegen prangen in festlich-roten Lettern der erste Mai und die Revolutionstage. So schmerzhaft auch diese Feststellung ist, man könnte denken, es sei eine russische Angelegenheit und könnte abwarten, bis Natur und Zeit dies von selber fortgeraue.

Doch die russische Bosheit wird zu einer deutschen Angelegenheit. Man horchte erstaunt auf, als im November bekannt geworden ist, man wolle russischerseits eine „Internationale der Gottlosen“ gründen und den Sitz nach Berlin verlegen. Glaubt man ursprünglich, es handle sich bei dieser Neugründung mehr um eine dramatisierende Scherzrede und um ein nicht ernst gemeintes „Furchtgemach“, so befehlen einen die Tatsachen eines Besseren. Es ist eine Eigentümlichkeit der russischen Seele, sich für eine Idee bis zur Selbstaufopferung und Vernichtung einzusetzen. In der „Internationalen der Gottlosen“ enthält sich ein todernter grandioser Plan des religiösen Umsturzes in allen Ländern. Die Sowjets haben sich 1929 die Propaganda für die Gottlosigkeit 7,5 Millionen Rubel kosten lassen, und die Etats für 1930 und 1931 werden noch größer sein. Mit einem erschreckenden Fanatismus untersteht man sich der gottlosen Aufgabe.

Es wurde beschlossen, eine Enzyklopädie des Atheismus in mehreren Sprachen herauszugeben, antireligiöse Ausstellungen zu organisieren, für 1931 zwölf Filme herzustellen, von denen der größte Teil sich gegen die evangelische und katholische Kirche richtet. 18 Akademien bieten den geistigen Stoff der antireligiösen Bewegung. 1930 arbeiteten 10.000 atheistische Instrukteure in Armee und Flotte; planmäßig war im letzten halben Jahr die jüdische und mohammedanische Religion angegriffen und 1.400 Kirchen sind in den letzten drei Jahren geschlossen worden.

ordens für die Ordensprovinz Hessen, vollendete dieser Tage sein 75. Lebensjahr. Von Trost bekleidete vom 1. April 1886 bis 24. Mai 1892 den Posten eines Landrats des Kreises Höchst a. M.; er war der erste Landrat dieses Kreises, dann wurde er in gleicher Eigenschaft nach Marburg a. d. Lahn versetzt, dann zum Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Kassel ernannt und 1910 zum preussischen Kultusminister. Von 1917 bis 1919 war v. Trost Oberpräsident der Provinz Hessen-Kassel.

Posthorn abel! Die endgültige Erlebung des Posthorns als Sinnbild der Deutschen Reichspost ist nun mit einem Erlaß des Reichspostministeriums vollzogen, wonach künftig das Posthorn nicht mehr zur Kennzeichnung von Postgebühren, Postfahrzeugen und anderen Postdienstleistungen verwendet werden soll; an seine Stelle tritt der Reichsadler.

Brieftelegrame im Verkehr mit Norwegen. Vom 1. Januar 1931 an sind im Verkehr zwischen Deutschland und Norwegen Brieftelegrame zur Hälfte der vollen Wortgebühr zu gelangen, mindestens ist die Gebühr für 30 Wörter zu berechnen. Die Ausfertigung der Telegrame auf Schmutzblatt ist gestattet.

Weisheit, seinem echten Patriotismus, seiner Ritterlichkeit und seiner Wehrhaftigkeit schönen Abenteuerinnen gegenüber. Das Publikum nahm das Drama, das in eine alte Form eine neue Erkenntnis giebt, mit großer Begeisterung auf und rief den großen Autor und seine Helfer unermüdet.

Uraufführung im Bremer Schauspielhaus. Julius Berstl: „Napoleon der andere“. Von unserem Bremer Mitarbeiter wird uns geschrieben: Berstl hat in diesem Liebesdrama, anspruchsvollen Stück Napoleon I. und seinen Doppelgänger Latouche in den Mittelpunkt einiger hübscher Szenen gestellt und die Betretung der beiden Gestalten in die Hand eines Schauspielers gelegt. Voll stiller Freude und vergnügt schmunzelnd sieht man Latouche als Stellvertreter bei der früheren Geliebten des Kaisers, er gibt sich an seiner wachsenden Unsicherheit und Enttarnung und ist von keinem höchst persönlichen Endes über die schöne Frau entzückt. Nicht minder reizend ist das Liebesgeplänkel zwischen ihm und der Kaiserin und das Teledrama des Kaisers mit Latouche's Braut. Man sieht, die beiden Männer sind sich nicht nur äußerlich ähnlich, sie haben auch die gleichen Schwächen für die gleichen Frauen. Aber bei ihnen ist Latouche Sieger. Vorzüglich Robert Jossens Kaiser-Latouche, besonders Hartha Ullrichs George und höchst ansprechend Maria Karstens Kaiserin. Eine spielerische Regie führte Viktor von Büren. Der Dichter mußte sich immer wieder vor dem begeisterten Hause zeigen. O. R.

Eine Deutsche Nationalbibliographie. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, der durch Gründung der deutschen Bucherei sich das Verdienst erworben hat, als Hüter und Pfleger des gedruckten deutschen Schrifttums zu gelten, unternimmt es jetzt, den mit dem Gedanken der Deutschen Bucherei von Anfang an verbundenen Plan einer zusammenfassenden Bibliographie des gesamten deutschen Schrifttums zu verwirklichen. Der Vorstand kündigt nunmehr das Erscheinen einer „Deutschen Nationalbibliographie“ an. Damit wird ein Wunsch erfüllt, der von der wissenschaftlichen Welt seit Jahrzehnten immer wieder erhoben worden ist. Die Deutsche Nationalbibliographie wird in zwei getrennten Reihen erscheinen: Reihe A bezeichnet die Neuerscheinungen des Buchhandels, Reihe B die Neuerscheinungen außerhalb des Buchhandels. Reihe A wird im großen und ganzen dem Inhalt des bisherigen „wöchentlichen Verzeichnisses der Neuigkeiten des Deutschen Buchhandels“ entsprechen, also dessen Fortsetzung bilden. Reihe B soll die außerhalb des Buchhandels erscheinenden Schriften verzeichnen, insbesondere die amtlichen Veröffentlichungen der reichsdeutschen, österreichischen und sonstigen Behörden des deutschen Sprachgebiets, die in

And wie man einen „Fünftjahresplan“ zur Aufrichtung der Sowjetwirtschaft aufgestellt hat, so hat man einen Fünftjahresplan zur Vernichtung der Religion etabliert. Alle Kirchen der Sowjetunion sollen bis zum 1. Januar 1934 geschlossen sein. Grosses Infame.

Man sieht, es ist den Deuten sehr ernst. Und so ernst ist es ihnen auch mit der außerrussischen Propaganda. Abzüglich hat man das Präsidium der neuorganisierten Internationale nicht nach Moskau verlegt, um die sowjetrussische Union nicht zu stark mit der antireligiösen Propaganda in den bürgerlichen Staaten zu belasten. Es ist sehr schimpflich, daß gerade Berlin zu der Ehre, einer solchen Internationale zu werden, erlesen wurde. Warum wohl, lieber Leser? Die Ziele sind groß und eindeutig:

1. Vereinigung der gesamten antireligiösen Weltbewegung in den Händen eines obersten Organs.
2. Organisation eines methodischen Feldzuges nicht nur gegen alle religiösen Kulte, sondern auch gegen einzelne religiöse Sekten.
3. Erlassung der Arbeitslosen in dem Sinne, daß sie den Austritt aus den Kirchen aller Glaubensbekenntnisse, u. a. unter Hinweis auf die hohen Steuern, besonders fördern.
4. Antireligiöse Propaganda unter den Kindern und Halbwüchsigen. Hierzu sollen antireligiöse Zellen in den Volks- und in den Fortbildungsschulen eingerichtet werden.
5. Organisation von Vorlesungen, Meetings, Herausgabe von Büchern, Broschüren und Filmen.
6. Antireligiöse Propaganda durch Funkstationen (zunächst kommt die Station des Gewerkschaftsleiters in Moskau in Frage).
7. Herausgabe eines wöchentlichen Organs in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Man wird sich in Berlin im Reichstag und im Landtag wehren müssen gegen diese Kulturschmach, die jeden von uns trifft. Der russische Fanatismus hat einstweilen aus der Geschichte noch nichts gelernt. Weder die Tatsache, daß es keine religionslosen Völker gibt, ist ihm eingegangen, noch das Fiasco, das die französische Revolution erlitt, als sie sich aufs Kalender- und Atheismusmachen verlegte. Gerade damals, als die französische Revolution Gott entthronte, empfing sie den Todesstoß. Man kann eben vieles unterdrücken, niemals aber die menschliche Natur. Das ist ein Kampf, der immer mit einer Niederlage enden muß, in dem jede künstliche Propaganda sich totläutet und ins Gegenteil verkehrt wird. In der französischen Revolution erklärte schließlich am Ende ein Staatsgesetz den Glauben an Gott als Bürgerpflicht. Denn in allen menschlichen Herzen gibt es Fragen, die nie schweigen wollen, und Sehnsüchte, die immer vorbrünstig sind — die Religion. —r.

Die überseeische Auswanderung von Reichsdeutschen. Die überseeische Auswanderung von Reichsdeutschen im Oktober 1930 hat mit 4068 Personen gegen den Vormonat um rund 400 abgenommen. Die Hauptursache für die Abnahme wird in der erheblichen Einschränkung der für die Einwanderung in die Vereinigten Staaten zugelassenen Kontingente, ferner in der Verschärfung der Einwanderungsbestimmungen nach Kanada gesehen. In den ersten zehn Monaten 1930 sind 34.004 Deutsche oder rund 9700 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres mit überseeischem Ziel ausgewandert.

334 Schlachthäuser. Ein Verzeichnis der zurzeit vorhandenen öffentlichen Schlachthäuser in Preußen nach dem Geleit von 1898 hat jetzt der Landwirtschaftsminister herausgegeben. Deren Zahl beträgt nicht weniger als 394. Davon gibt es in den Regierungsbezirken Königsberg 27 Schlachthäuser, Gumbinnen 10, Allenstein 19, Marienwerder 9, Posen 14, Frankfurt a. O. 15, Stettin 16, Köslin 14, Stralsund 4, Schneidemühl 13, Breslau 26, Pommern 17, Danzig 17, Masuren 12, Posen 7, Erfurt 7, Schleswig 3, Hannover 3, Hildesheim 3, Lüneburg 4, Stade 3, Donau 2, Würzburg 5, Rünster 13, Minden 8, Arnsberg 30, Kassel 14, Wiesbaden 7, Koblenz 10, Düsseldorf 27, Köln 11.

deutscher Sprache erscheinenden Schul- und Hochschulschriften des In- und Auslandes, die deutschsprachigen Schriften der zahlreichen und sehr verschiedenartigen Vereine, Gesellschaften und Verbände sowie der Industrie- und Handelsunternehmungen, ferner die familien- und personengeschäftlichen Werte, das große Gebiet der Privatdrucke usw. Die Reihe dieser Werke werden halbmonatlich erscheinen. Der Inhalt wird durch das Monatsregister erschlossen, außerdem werden Jahresregister herausgegeben. Für den Text wie die Register ist eine neue große und klare Drucktype gewählt worden. Die Deutsche Nationalbibliographie wird von der Deutschen Bucherei in Leipzig bearbeitet werden. Dr. L. St.

Der neue Intendant für die staatlichen Schauspielhäuser. Obwohl die Unterzeichnung des Kultusministers, der sich zurzeit auf einer Urlaubreise befindet, noch aussteht, ist für die definitive Übernahme des Intendantenpostens an den staatlichen Schauspielhäusern in Berlin E. Lega bestimmt, der bisher mit der provisorischen Leitung der Bühnen betraut war. Nachdem mit dieser Entscheidung die Intendantenfrage für die staatlichen Schauspielhäuser gelöst ist, wird einem Aufbau und einer künstlerischen Aufwärtsentwicklung die Möglichkeit gegeben sein.

Filmstatistik für das Jahr 1930. Nach den jetzt abgeschlossenen Angaben für das Jahr 1930 ist festzustellen, was den Rückgang von 126 Filmen gegen das Vorjahr bedeutet. Gegenüber den Jahren 1927/28, in denen sich die Zensurzahlen auf 520 bzw. 521 belaufen, stellt das abgelaufene Filmjahr einen noch schärferen Rückgang dar. Fast die Hälfte der zensurierten Filme sind deutsche Produktion gewesen. Die Einschränkung ausländischer Produktion ist durch das Sprachenproblem der Tonfilme bewirkt. Die in diesem Jahr hergestellten 148 deutschen Filme sind von insgesamt 76 Regisseuren gedreht worden.

Die Herausgabe einer Steuben-Marke in Amerika. Im Auftrag des amerikanischen Generalpostministers ist auf Anregung der Steuben-Gesellschaft von Amerika eine Steuben-Marke herausgegeben worden. Die Marke ist beiläufig und zeigt das Bild einer Porträtblüte des Generals auf einem weichen kreisförmigen Felde und trägt am Kopf die Aufschrift „General von Steuben“. Diese Marke erscheint in Amerika einer außerordentlichen Volkstümlichkeit, und die erste Auflage von 25 Millionen Stück ist in kürzester Zeit vergriffen gewesen. Eine zweite Auflage von 40 Millionen Stück ist in Druck gegeben worden.

Theater und Literatur. Am Landestheater Darmstadt findet am 13. Januar die Aufführung von Joseph Sells Komödie „Die 2. Frau“ in der Inszenierung Moroo-Schönd von Tropp statt.

Aus Kunst und Leben.

Leipziger Uraufführung: „Tallendrand“. Schauspiel in vier Akten, von Carl Lesst im „Alten Theater“. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Ein Entzückungs-drama. Ein Drama, das Napoleon als den Rinderweiden, Tallendrand als den Höferröcken zeigt. Ein Umwertungsdrama. Ein Drama, das mit allen Mitteln arbeitet, denen der inneren und denen der äußeren Spannung. Das einem Condottiere-Napoleon einem Nachtrunkenen, einem Egozentrischen, einen Weisen, einen Patrioten und einen wackeren Diplomaten gegenüberstellt. Ein Drama zugleich, das im Interesse der Überzeugung des großen Publikums, im Interesse des Sieges der Weisheit über den brutalen Nachtrausch keineswegs auf die Requisiten der großen Oper, auf die Mittel des Kriminal-Schauspiels verzichtet. Ein Drama, dessen Überzeugungskraft dennoch nicht ausreichen würde, würde man nicht, daß der Historiker Lesst jedes seiner Argumente gegen den Kaiser der Franzosen wissenschaftlich erhärtet hat. Das Stück spielt an vier aufeinanderfolgenden Tagen. Wenige Monate vor der Kaiserkrönung Napoleons, Tallendrand hat erkannt, daß innerhalb Europas ein Königtum Frankreich möglich, ein Kaiserreich zum Untergang verurteilt wäre. Das eine Kleinherzogtum Napoleons in gleicher Weise unbedenklich ausgeben müßte. Doch Napoleon mißtraut ihm, sein primitiver Polizeiminister Jochims hat ihn, Hölzlinge jinnen gegen ihn Intrigen und die Generale, „mehr Pinzel als Farbe“, haben nichts im Auge als ihren eigenen, materiellen Vorteil. Tallendrand ist sehr gefährdet. Die Attentatspläne des Janafiers Cadoudal, der mit den Royalisten verschworen ist, geben ihm Gelegenheit, sich zu behaupten und bis zu einem gewissen Grad durchzusetzen. Da er weiß, daß eine Ermordung Napoleons ein noch argere Unheil entfesseln würde als seine Herrschaft, die er zu zügeln hofft, so liefert er Cadoudal aus. Refler. Spinnt um ihn und zugleich auch um die Camilla Napoleons und um die Royalisten seine Rache, triumphiert mit List, Verschlagenheit und Weisheit über Gegner und Verführer, über Gift und Revolver, und zwingt Napoleon, mit ihm zu paktieren, umal er dafür zu sorgen gewußt hat, daß Englands Kriegserklärung in dem für ihn günstigsten Moment eintrifft. Das Drama, dessen Tempo schon durch die atemlos vorwärtsstrebende Handlung bestimmt ist, erlebte im Leipziger „Alten Theater“, unter Hans Jense-Göttsch'starrer Regieführung, eine farbenreiche Uraufführung, die allerdings die Züge der großen Oper und der Kriminal-Affäre hat unterfüttert. Erich Schönlank gab einen Napoleon, dessen Brutalität mit seiner Überlegung weitestgehend und Peter Stanchina einen Tallendrand, dessen Korbidität in einem seltamen Kontrast stand zu seiner überlegenen

Rapides Steigen der Flüsse.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Infolge der anhaltenden Regengüsse sind die Flüsse in den letzten Tagen erheblich angestiegen, so daß man mit einer neuen Hochwasserwelle rechnen muß. Der Main ist um etwa einen halben Meter gestiegen und, da in den Gebirgen Schneeschmelze eingetreten ist, dürfte dem Main durch die Gebirgsbäche noch erhebliche Wassermassen zugeführt werden. Der Wasserstand des Rheins betrug heute am Koblenzer Pegel 4,45 Meter. Wegen erneuter starker Überregung des Quellgebietes der Mosel, die langsam im Steigen begriffen ist, wird auch der Rhein langsam weiter steigen. Ob für den Rhein Hochwassernachrichtendienst eröffnet werden muß, kann vorerst noch nicht übersehen werden. Die Lahm ist infolge der Schneeschmelze bereits bei Limburg über die Ufer getreten. Der Wasserstand hat seine normale Höhe von 1,80 Meter verdoppelt. Das Wasser steigt noch.

Starke Niederschläge und Überschwemmungen im Taunus.

Bonn, 4. Jan. Der stürmende Regen, der mundenlang in der Nacht zum Sonntag im ganzen Taunusgebiet niederging, hat der Schneehartheit ein rasches Ende bereitet und sie in eifrig Wasser verwandelt. Nur auf den sonst viel begangenen Wegen hat sich eine harte Eisschicht erhalten, die das Wandern außerordentlich erschwert. Der Regen ging in solchen Mengen während der letzten Tage hernieder, daß die Bäche überall Hochwasser führten, vielfach ausufernd sind und niedrig gelegenes Gelände bereits unter Wasser gesetzt haben. Da die Erde in den höheren Lagen hart gefroren ist, fließt das Wasser reißlos ab. Mit 50 mm Niederschlägen in den ersten vier Januar-Tagen wurde die Gesamtniederschlagsmenge des Monats Dezember bereits übertraffen. — Der Wintersport kam infolge dieses Witterungsumschlages in keiner Beziehung auf seine Rechnung. Auch der Wanderverkehr war am Sonntag ungewöhnlich gering. — Der Taunuskreis, Stammsklub Frankfurt, verschiedene Zweigvereine aus dem Klugebiet und auch der Taunuskreis Homburg v. d. H. unternahmen am ersten Januarsonntag die allgewohnte Pflichtwanderung auf den Feldberg und feierten hier den 62. Geburtstag des Gesamttaunuskreises. Später fand am Ehrenmal nahe dem Stöckhorn eine Gedächtnisfeier zu Ehren der im Kriege gefallenen Klugekämpfer statt. — Nach ziemlich hoher Temperatur (fast 8 Grad) sank im Laufe des Tages das Thermometer bis zum Abend auf 1,5 Grad Ralte.

Weglar will in der Rheinprovinz bleiben.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Regierungspräsident v. Sobel nahm am Freitag die Einführung des neugewählten Bürgermeisters, des früheren Kommandanten der Ruderstaffel Eberhard Dr. Bangert, vor. In seiner Rede wies der Regierungspräsident auf die besondere Laufbahn des neuen Bürgermeisters hin, der aus der Wirtschaft in das Berufsamt hinarbeitet. Er betonte, daß die Wahl eigentlich die in Deutschland ursprüngliche sei; denn im alten Deutschland habe man nur selten einen fremden Kandidaten herangezogen, sondern stets einen besonders angesehenen Bürger allgemeinen Vertrauens gewählt. Er wünsche dem neuen Bürgermeister, daß es ihm gelingen möge, die Finanzen der Stadt auf eine solide Grundlage zu stellen. Bürgermeister Dr. Bangert dankte für das persönliche Eingehen des Regierungspräsidenten und betonte, daß ihn die Liebe zu seiner Heimatstadt, die besondere Aufgabe und nicht zuletzt das Vertrauen der Bevölkerung dazu bewogen habe, das schwere Amt zu übernehmen. Bei einem darauffolgenden gemühtlichen Beisammensein erklärte Dr. Bangert in einer Ansprache unter Bezugnahme auf die bekannten Lösungsbestrebungen des Kreises Weglar von der Rheinprovinz: „Wir fühlen uns bei der Regierung zu Koblenz wohl und haben keine Lust, nach Wiesbaden verlegt zu werden. Weglar ist in Koblenz das Sorgenkind. Ein Sorgenkind kann nur geliebt werden und Pflege.“ Im die Liebe und Pflege hat Dr. Bangert den Regierungspräsidenten auch für seine Amtszeit.

Prälat Diehl 60 Jahre.

Darmstadt, 4. Jan. Der Führer der Evangelischen Landeskirche im Freistaat Hessen, Prälat Dr. D. Diehl (Darmstadt) begeht am 10. Januar seinen 60. Geburtstag. Nach längerer Tätigkeit als Gemeindepfarrer wurde D. Diehl 1913 als Professor an das Predigerseminar in Friedberg berufen. 1920—23 führte er gleichzeitig den Vorsitz in dem verfassunggebenden Landessynodentag. Im Jahre 1923 wurde er zum Präsidenten der Landessynodenregierung und des Landeskirchenamtes gewählt. Als solcher gehört er auch dem Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß und dem Deutschen Evangelischen Kirchenbundesrat, den obersten kirchlichen Vertretungen des evangelischen Deutschlands als Mitglied an, wo seine fernliege, eigenständige Persönlichkeit allgemeine Wertschätzung genießt. Als Geburtsstabschef des großen Kreises seiner Freunde und Mitarbeiter erscheint in diesen Tagen eine reichhaltige Festschrift, zu der der bestkennnte Staatspräsident die Dedikation des Geleitwortes beisteuerte.

Waldau, 2. Jan. Das „Sängerquartett“ Waldau hielt am Neujahrstag im Gasthaus „Zum grünen Wald“ unter Leitung seines Dirigenten Fritz Bacher aus Lorsch ein Vokalensemble ab, das sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Nach der Begrüßung des 1. Vorsitzenden, Eht. Hausel kamen Volkslieder und Chöre zum Vortrag, die in inniger, langvoller Weise zu Gehör gebracht wurden und bei den Zuhörern regen Beifall erzielten. Den musikalischen Teil hatte die Kassele Cumbert aus Lorsch übernommen. Die Sänger können mit Stolz auf diese Veranstaltung zurückblicken. Ein anschließender Ball gab der Veranstaltung ihren Abschluß.

Bad Schwalbach, 5. Jan. Der seit langen Jahren bekannte Turnerball am 1. Januar nahm unter schönen turnerischen Darbietungen und der Vorführung einer Parade „Lohengrin“ vor dicht besetztem Hause und großem Beifall seinen Verlauf. — Landrat Dr. Pollard, der sich am 18. Dez. in Berlin verheiratet hatte, kehrte gestern mit seiner jungen Gemahlin wieder hierher zurück. Die Beamten bereiteten ihm im festlich geschmückten Sitzungssaal des Kreistages einen feierlichen Empfang. Die beiden Männergesellschaften brachten dem jungen Paar abends vor seiner Wohnung ein Ständchen, wobei auch herrliche Begrüßungsansprachen gehalten wurden. Behörden und Einzelpersonen hatten Blumensträuße zum Willkommen überreicht.

el. Hochheim, 5. Jan. Am gestrigen Sonntag fanden im Saale des Kurtheaters die Wahlen zum Kirchenvorstand und der Gemeindevorstand der Evang. Gemeinde statt. Die Wahlbeteiligung war sehr schwach, von 500 Wahlberechtigten übten nur 27 ihr Wahlrecht aus. Die ausstehenden Kirchenvorsteher, Reichsanwalt Dr. Doellinger und Schneidermeister Adam Wallenstein, sowie die ausstehenden sechs Kirchenvorsteher, Weingutsbesitzer Fischle, Apo-

theker Kiel, Bäckermeister Fuchs, Bahnbeamter Gries, Architekt Seids und Rademeister Seid wurden wiedergewählt.

Mittelheim, 5. Jan. Am Neujahrstage veranstaltete die Turngemeinde Mittelheim in ihrem Vereinsheim Saalbau Rottmann ihre Winterfestlichkeit, verbunden mit exaltierten turnerischen Übungen, Ball und Christbaumbescherung. Im Rahmen der Veranstaltung stand die Ehrung verdienter Turnerführer durch den Pressewart Hanemann-Streich eine Werbeanzeige über Gau Süd-Rhassau. Nachdem der Vertreter des Gau, Gau-Deutsches Turnertum und deutsches Volkstum“ hielt, überreichte er mit herzlichem Dankesworten im Auftrag des Gauvorstandes den verdienten Förderern der deutschen Turntätigkeit nicht nur im Verein, sondern im ganzen Gau Landrat Dr. Müllers und Herrn G. Reich, sowie den Gründern und Vorständen Georg Jans und Georg Jokus den Ehrenbrief des Turngaues Süd-Rhassau. Im Rahmen der Ehrungen dankte Landrat Dr. Müllers mit herzlichem Worten und sagte weitere treue Mitarbeit an der Sache zum Wohl für Volk und Vaterland zu.

Winkel i. Rh., 5. Jan. In der letzten Sitzung der Gemeindevorstandung teilte Bürgermeister Dr. Sager mit, daß auch nach Einführung der Bürgersteuer und erhöhten Biersteuer voraussichtlich noch ein Defizit von rund 4000 M. verbleiben würde, zu dessen Deckung die Erhöhung der Realsteuern von 200 Prozent auf 218 Prozent notwendig wäre. In der Abstimmung wurde Erhöhung der Zuschläge mit Stimmenmehrheit abgelehnt. — In der diesjährigen Weinbergsgemarkung wurden im Jahre 1930 nach der statistischen Erhebung 3600 Hektoliter Wein, das sind 300 Stüd, geerntet. Der Ertrag blieb gegenüber dem Jahre 1929 um rund 30 Stüd zurück. Die Weinbergsfläche der hiesigen Gemarkung beträgt nach der Statistik 212 Hektar, wovon 172 Hektar im Ertrag stehen, so daß im Durchschnitt pro Hektar 2100 Liter geerntet wurden.

Rüdesheim, 5. Jan. Der Bezirksausschuß in Wiesbaden und der Oberpräsident in Kassel haben die von den städtischen Körperschaften beschlossene Erhebung von Gemeindeförderungszuschlägen zu den veranlagten Realsteuern und war: 100 Proz. zur Grundvermögenssteuer und 250 Proz. zur Gewerbesteuer nach dem Ertrag und dem Kapital für das Rechnungsjahr 1930 genehmigt.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Auf dem Schweizer Platz im Stadtteil Sachsenhausen wurden, wie erst jetzt bekannt wird, vor einigen Nächten ein Kraftfahrer und ein Pianist von zwei bisher unbekannten geübten Tätern überfallen und niedergebissen. Dem Pianisten wurde dabei eine goldene Armbanduhr im Werte von 450 Mark geraubt. — In der Nähe der Station Schwannheim der Bahnstrecke Frankfurt—Main wurde Samstagvormittag die Leiche des 33 Jahre alten Arbeiters Heinrich Meyer aus Dudenwener aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Mann sich kurz vorher von dem Schnellzug Frankfurt a. M.—Main hatte überfahren lassen.

Neues aus aller Welt.

Ein Geisteskranker greift seinen Hauswirt an. Am Samstagabend schlug in Lahe n der als Geisteskranker bekannte Former Heinrich Zimmermann seinen Hauswirt Kuipers mit einer Art ins Gesicht, spaltete ihm dabei die Wange. Dann verbarrikadierte sich Zimmermann, und das Überfallkommando war, nachdem es die Tür erbrochen hatte, gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, weil der Geisteskranke wütend um sich schlug. Er hatte die Art an die rechte Hand gebunden und verteidigte sich außerdem noch mit einem Dolchmesser in der linken Hand. Zimmermann erhielt bei dem Kampf eine schwere Schußverletzung in die Nieren und wurde ebenso wie der schwerverletzte Hauswirt ins Krankenhaus eingeliefert.

Gasvergiftungen durch eine Benzolokomotive in Wsdorf. Auf der Grube „Anna 1“ in Wsdorf, die dem Todeshaß „Anna 2“ direkt benachbart ist, ereignete sich am Samstag ein Unglück, das glücklicherweise ohne schwere Folgen blieb. Eine Benzolokomotive entwickelte beim Kühlen Abgas, durch das vier Bergleute Gasvergiftungen erlitten. Dieser Vorfall ist darum interessant, weil in der Öffentlichkeit bei dem entsetzlichen Unglück in Wsdorf die Vermutung auftauchte, daß hier eine Benzolokomotive als Ursache des Unglücks in Frage kommen könnte. Von den verunglückten Bergleuten konnte einer aus dem Krankenhaus entlassen werden; die drei anderen befinden sich nicht in Lebensgefahr.

Blutbad in Klein-Kreuz. Auf dem Grundstück des Landwirtes Stage in Klein-Kreuz bei Brandenburg schlug der 19jährige Moller Paul Trieb die 17jährige Hausangestellte Frieda Jakob mit einem Hammer nieder und erhängte sich dann in dem benachbarten Wald an einer Kiefer. Die Tat ist darauf zurückzuführen, daß das Mädchen sich, nachdem sie beide aus dem Geldschrank Stages 860 Mark entwendet hatten und der Raub offensichtlich geworden war, geweigert hatte, zusammen mit Trieb Selbstmord zu begehen. Am Aufkommen der schwerverletzten Jakob wird gezweifelt.

Eine Lawine im Riesengebirge. Am Samstagnachmittag zwischen 15 und 16 Uhr löste sich an der Seifenlehne bei Krummhübel eine Lawine, durch die der Hörnerschlittensfahrer Erich Liebig-Fries aus Wollsbau bei Krummhübel verschüttet wurde. Die sofort alarmierten Sanitätskolonnen von Brüdenburg und Krummhübel nahmen die Rettungsarbeiten in Angriff. Nach mehrstündiger Rettungsarbeit wurde die Leiche Liebig-Fries geborgen.

Bombenanschlag in Paris. In der Nacht zum Sonntag ist an einem Fenster des großen Pariser Restaurants „Ambassadeur“ in den Champs Elysees, das nur im Sommer geöffnet ist, eine Bombe explodiert, wobei erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. In dem daneben liegenden Theater gleichen Namens wurde die Explosion von dem Publikum kaum wahrgenommen; dagegen wurden die Schauspieler und Tänzerinnen hinter der Bühne in großen Schrecken versetzt. Das Theaterpersonal alarmierte sofort die Feuerwehr und die Polizei, die das Restaurant völlig mit Rauch und Schutt angefüllt vorfand. Ein großer Teil der nach dem Champs Elysees zu gelegenen Fenster ist zertrümmert worden. Der Pariser Polizeichef Chiappe

traf nach kurzer Zeit an Ort und Stelle ein, um die Untersuchung zu leiten. Die Bombe war hinter einem Blumenkasten auf dem Fenster Sims verborgen worden. Die Gründe für den Anschlag sind noch völlig ungeklärt.

Der weiße Tod. Aus Paris wird uns gedrahlet: Drei schwere Unglücksfälle haben sich in den letzten Tagen in den verschneiten Alpen ereignet. Wie aus Briançon gemeldet wird, wurden sechs französische Skiläufer, die von dem italienischen Dorfe Clavières aus einen Ausflug unternahmen, von einer Lawine überrascht und verschüttet. Hundert Skiläufer eines französischen Infanterie-Regiments und italienische Alpenjäger sind zur Hilfe ausgefahren. Sie fanden die Stelle, wo die Ausflügler verschüttet wurden, konnten jedoch infolge der tiefen Schneemassen noch keinen Körper finden. Die Grabungen werden mit fieberhafter Eile fortgesetzt. Aus dem gleichen französischen Dorfe wird gemeldet, daß zwei französische Studenten von einer Lawine überrascht wurden. Während der eine gerettet werden konnte, wird der andere vermißt, so daß eine Karawane zu seiner Hilfe ausgesandt wurde. Ferner wird aus Moutiers an der italienischen Alpen Grenze gemeldet, daß vier junge Skiläufer seit zwei Tagen vermißt werden.

Neue Aufzeichnungen der Andree-Expedition. Wie eine Stockholmer Zeitung meldet, hat man bei der Registrierung der Andree-Funde eine aufsehenerregende Entdeckung gemacht. In einem vorher als unbekannt angesehenen Kalender hat man jetzt zwei Aufzeichnungen gefunden, die ein späteres Datum betreffen, als die bisher gefundenen Aufzeichnungen. Am Sonntag, den 17. Oktober, ist vermerkt: Nach Hause. Am darauffolgenden Tag befindet sich in dem Kalender eine Aufzeichnung über einen Geburtstag. Beide Aufzeichnungen stammen von Strindberg und stellen die absolut letzten Aufzeichnungen der Expeditionsteilnehmer dar.

Schneestürme und Unwetter in Rumänien. In der Moldau und in der Bukowina herrschten starke Schneestürme, die zu schweren Verkehrsstörungen führten. Mehrere Personen- und Güterzüge blieben auf offener Straße verschneit stehen. In Galatz wurde ein Erdstoß verspürt. In Constanza wurden Rotrufe zweier Dampfer aufgegeben. Der Rettungs-dampfer „King Lear“, dessen Kapitän ein Angehöriger der Wrangelarmee war, war zur Hilfeleistung ausgelaufen, um den einen der beiden Dampfer, den norwegischen Dampfer „Expero“ zu retten. Als aber festgestellt wurde, daß sich der „Expero“ in den russischen Hoheitsgewässern befindet, mußte der Rettungs-dampfer umkehren, um den Kapitän zu wechseln. Inzwischen dürfte der „Expero“ untergegangen sein.

Starke Erdbeben auf dem Peloponnes. Aus Athen wird gemeldet: Ein starker, 7 Sekunden dauernder Erdstoß, der von derselben Stelle ausgeht, an dem sich der Herd des Erdbebens von 1858 im Peloponnes befand, richtete in Korinth gewaltigen Schaden an. Die von Alt-Korinth übrig gebliebenen Häuser stürzten ein. Die Einwohner wurden von einer Panik ergriffen und flüchteten ins Freie. Am Berge Aiso stürzten die Kirche und zehn Häuser ein; ferner entstand durch einen Erderschütterungsschaden am Isthmus von Korinth. Auch in Tripolis, Sparta und Kalamata wurde das Erdbeben wahrgenommen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Eisenbahnunglück in England. Infolge falscher Weichenstellung entgleiten auf dem Bahnhof Carlisle die Lokomotive und mehrere Wagen des Mittags Schnellzuges Edinburg—London. Drei Personen wurden getötet, 22 verletzt.

Gewaltmaßnahmen mittellose amerikanischer Farmer. 500 Farmer stürmten die Läden des Geschäftsviertels von England (Arkansas) und verlangten Lebensmittel für ihre Kinder. Das Rote Kreuz ließ daraufhin Lebensmittel an die Farmer verteilen. Diese erklärten, sie seien bereit, die Dürre des letzten Sommers mitzumachen, sie seien bereit, zu arbeiten, wollten aber keinesfalls hungern oder ihre Familien hungern lassen.

Wetterbericht.

Durch die Vereinnahmung mehrerer Teilwirbel des ausgehenden europäischen Tiefdrucksystems zu einem kräftigen Wirbel, dessen Kern heute bei der Elbmündung liegt, verstärkt sich die Südwestströmung an der Vorderseite des Wirbels. Infolgedessen erhöht sich auch unser Wetter in der Nacht zum Sonntag zusehrend tropisch-maritimer Luftmassen, und es steigen die Temperaturen sehr rasch und erheblich an, so daß auch in den Gebirgen allgemein Tauwetter eingetreten ist. Von der Rückseite des Wirbels dringen jetzt wieder kältere Luftmassen zu uns vor und es wird unter Abkühlung zu Schauerfälligkeit kommen.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Zeitweise heiter mit Nachfrösten, auch Taumtemperatur wenig über Null, abflauende westliche bis südwestliche Winde.

Seit 40 Jahren
gegen Darmträgheit bewährt
und in immer steigendem Maße
beliebt geworden sind die
KNEIPP PILLEN

Inforsin
geg. sex. Schwäche; Jugendfrische,
verlorene Kraft kehrt schnellstens
zurück. Nervenschwäche ver-
schwindet; vielbewährt, ausprobiert
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11
Älteste Apotheke Wiesbadens

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“
Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kellisch; für Anzeigen, Ab-
rechnung und den übrigen Schriftteil: J. Dr. H. Kellisch; für die Anzeigen-
Redaktionen: H. Bernhart, W. Kellisch in Wiesbaden.
Druck und Verlag der K. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wer bei mir kauft,
spart Geld!

Weiterer Preis-Abbau in Seifen

Wer bei mir kauft,
spart Geld!

Kernseife, gelb, meine beliebte Hausm., 1 Pfd. jetzt	32 S.
Kernseife, gelb, Hausm., gr Handstck., 4 Stck. jetzt	48 S.
Kernseife, gelb, Flammer, steil langer Riegel jetzt	42 S.
Kernseife, gelb, Flammer's Krone, großer Block 3 Stck. jetzt	63 S.
Kernseife, gelb, Dreiring 1 Pfd. jetzt	35 S.
Kernseife, gelb, Dreiring, Marke Hammer, steilger langer Riegel 1 Pfd. jetzt	54 S.
Kernseife, weiß, Dreiring 1 Pfd. jetzt	43 S.
Kernseife, weiß, Flammer 1 Pfd. jetzt	43 S.
EFZET-Seifenfloeken, sehr gelobt, Paket jetzt	23 S.
Borax-Lanolin-Creme-Seife 4 Stck. jetzt	48 S.
Palm- u. Olivenöl-Seife 4 Stck. jetzt	48 S.
Kölnisch-Wasser-Seife 4 Stck. jetzt	48 S.
Lilienmilch-Seife 4 Stck. jetzt	48 S.
Fichtennadel-Seife 4 Stck. jetzt	48 S.
Mandelseife in Stanniol 4 Stck. jetzt	48 S.
Putztücher, gute hellgebleichte Ware	29 S.
Putztücher, weich und saugfähig, gelobt	39 S.
Putztücher, kräftige Ware, dopp. Zwirn	48 S.
Bohnertücher, dicke weiche Qualität	48 S.
Pollertücher, gelb 3 Stck.	50 S.
Netztücher u. Spültücher, 3 Stck.	50 S.
Waschbürsten von 17 S. an	
Wurzelbürsten von 24 S. an	
Schrubber, 5 reihig mit Bart	24 S.
Bohnerwachs 1-Pfund-Dose	48 S.
Frottier-Tücher, 22 x 22 cm groß	10 S.
Frottier-Handschuhe, dicke Qualität	15 S.
Kleiderbürsten von 24 S. an	
Krepp-Klosettpapier 5 Rollen	48 S.
Papier-Servietten, gekroppt, gerackelt . 100 Stck.	40 S.
Papier-Servietten, glatt 100 Stck.	24 S.
Brief-Ordner mit Register 95 S. und	
Butterbrotpapier, reißfest, 3 Rollen à 50 Blatt	45 S.

1 Persil u. 1 Stck. Kernseife . . zusammen 50 S.

Franz Zimmermann

29 Kirchgasse 29

Achtung echtes Kernleder!
Damen-Sohlen 2.10 Herren-Sohlen 3.10 Mk.
Schuh-Reparatur Bleichstraße 33.

Es lohnt sich

denn zum Inventur-Ausverkauf haben
wir die Preise bedeutend herabgesetzt.

Preisermäßigung bis zu 50%

Restbestände in:

Damast- u. Bettuchstoffen

weit unter Preis!

Nassauische Leinen-Industrie
I. M. Baum Nachf.Verkauf nur Dotzheim
Wiesbadener Straße 43.


Zulauf von überall

Wenn die Käufer von weiter her mit der Eisenbahn zu uns kommen, dann dürfen wir uns sagen: „Unsere Inventur-Ausverkaufs-Angebote sind richtig!“ Man muß aber auch mal prüfen, wie wir unsere guten Waren weit unter Preis gesetzt haben, wie wir rücksichtslos vorgegangen sind, trotz Preisabbau - trotz Verbilligung, - sogar jetzt wieder - nochmal und nochmal - denn der Ausverkauf geht weiter.

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 20 ECKE NEUGASSE
SPECIALHAUS FÜR WUNSCH-AUSSTATTUNGEN

Inventur-Ausverkauf!
Von 50 Pf. an
meine bekanntesten Qualitäten
Krawattenstoff-Reste
zum Selbstanfertigen Schnitt gratis
Rosenstrauch jetzt Webergasse 14
Besuchstorten in wenigen Stunden
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 6 33
Badehalle und Bader vollständig neu umgebaut
weiß geputzt modern eingerichtet

Neue Tapeten

A. Scharhag, Rheinstraße 66, Altesseide Tel. 36526.

Alles staunt über Preise und Qualität!

Die
Januar-Messe
hat begonnen

Billige Bürstenquelle u. Scheuertuch-Centrale

Kirchgasse 11

M. O. Gruhl

Fernruf 27003

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister:

Union Bödingen — Eintracht Frankfurt 2:3.
SpVgg. Fürth — FK. Pirmasens 2:1.

Bei den ersten süddeutschen Meisterschaftsspielen vermochten sich die Favoriten zwar durchzusetzen, aber die Ergebnisse sind doch recht knapp ausgefallen, ein Beweis, mit welcher großer Hartnäckigkeit die unterlegenen Mannschaften sich ihrer Gegner erwehren. SpVgg. Fürth hatte zunächst das Spiel fest in der Hand und ging durch Treffer von Franz und Haust in Führung. Nach dem Seitenwechsel kam der FK. Pirmasens besser zur Entfaltung, doch gelang es Dergert erst kurz vor Schluß, ein Tor aufzuholen. Union Bödingen erwies sich als eine höchst streitbare Mannschaft, die sich auf eigenem Platz gegen Eintracht Frankfurt nur ungern geschlagen gab. Der süddeutsche Meister hatte sich bis zur Pause eine sichere Führung von 2:0 verschafft (Dietrich und Ehmer waren die Torschützen), als nach dem Wiederanstoss die Württemberger mächtig aufdrehten, durch Walter einen Treffer erzielten und nach verwandeltem Handballmeter Ehmers durch den Halbrechten um einen zweiten Treffer nicht verlegen waren. Man muß auf weitere spannende Kämpfe in der Meistersrunde gefaßt sein. Das Treffen Bayern München — Borussia Mönchengladbach mußte schlechter Platzverhältnisse halber auf einen späteren Termin verlegt werden.

Trostrunde Gruppe Nordwest:

Sportverein Wiesbaden — Union Niederrad 3:0.
BfL Neu-Isenburg — BfL. Redarau 7:2.
SK. Rot-Weiß Frankfurt — SV. Saarbrücken 1:3.

Die ersten Überraschungen! Mit einem prächtigen Sieg führte sich der heftige Tabellenzweite BfL Neu-Isenburg in die Trostrunde ein. Er war dem BfL. Redarau während beider Spielhälften dermaßen deutlich überlegen, daß nach dem 3:0-Halbzeitstand ein in dieser Höhe kaum für möglich gehaltenes Ergebnis herausbrach. Bei den Gästen vermehrte man Zeilieder, aber auch dieser hätte das Gesicht seiner Mannschaft nicht wenden können. — Wiederum wird uns durch einen eindrucksvollen Sieg einer Saarmannschaft der Beweis erbracht, wie sehr sich die Spielstärke in dem äußersten Spiel des süddeutschen Stammegebiets gehoben hat. Der SV. Saarbrücken erteilte dem SK. Rot-Weiß Frankfurt auf dessen eigenem Platz eine derartige Lektion, an die dieser noch lange Zeit denken wird. Es genügt wohl die Feststellung, daß die Saarländer einen ganz hervorragenden Fußball demonstrierten, an den die Frankfurter trotz ihrer berühmten Wintermannschaft in keiner Spielphase landen konnten. Die Gäste lagen bereits bei der Pause mit 2:1 in Front. — Der überaus glatte Sieg des SV. Wiesbaden über die im Malingebiet so gefürchtete Union Niederrad mußte gleichfalls in der Art und Weise, wie er errungen wurde, verblüffen.

Sportverein Wiesbaden — Union Niederrad 3:0 (2:0).

Ein guter Start ist viel wert. Im ersten Meisterschaftsspiel im neuen Jahre, das der SVW würdig eröffnete, gelang ein überall mit Genugtuung vermertter schöner Erfolg, der das Selbstvertrauen der einheimischen Mannschaft mächtig stärken muß. Dieser Sieg der Wiesbadener ist um so höher einzuschätzen, als sich uns Union Niederrad nicht als die große technisch geriffene Mannschaft vorstellte, die Townsendische Schulung durchbildet ließ, sondern von Kopf bis Fuß auf härtesten Kampf eingestellt war, ein Faktor, der dem SVW bekanntlich nie besonders zusagte. Das zahlreich erschienene Publikum war daher höchst überrascht, als die einheimische Elf den harten Kampfstil des Gegners sofort annahm und die höchst verblüffte Union Zoll um Zoll niederrang. Es war ein kämpferischer Momenten und spannungsvollen Szenen überreiches Ringen, in welchem die bessere Kondition, die besseren Nerven siegten. In der hahlharten Abwehr Wolf — Rauch — Debus verschellten alle Union-Angriffe, die besonders durch die hoch vor das Tor gegebenen Abschläge bzw. Straßstöße eine immense Durchschlagskraft gewannen. Sie fanden jedoch das Wiesbadener Schlusstrio stets auf Posten. Die Halbs haben sich vorzüglich den Verhältnissen anpassen gewußt und verrichteten ganze Arbeit. Allerdings stellte Bisschod auch



Tilden kein Amateur mehr.

„Big Bill“ hat jetzt bekanntgegeben, daß er seine Amateurlaufbahn endgültig beende, um sich im Auftrag eines großen Filmkonzerns ganz der Herstellung von Tennisspielfilmen zu widmen. Mit Tilden verschwindet einer der größten Tennisspieler aller Zeiten vom aktiven Tennishauptplatz.

in dieser Partie seine Qualifikation zum Mittelläufer immer noch nicht unter Beweis. Im Kleinkampf und in der Zerstörung war er groß, umsomehr fehlte der Aufbau, den Raasch doch besser verstanden hat. Der Angriff war energisch, durchschlagskräftig, er setzte stets stark ein und verlor auch im gegnerischen Strafraum nie seine Gefährlichkeit. Ein schwacher Punkt war eigentlich nicht vorhanden. Selbst Klein hatte, namentlich in der zweiten Halbzeit, große Momente. — Der Gästefeststil ähnelte dem Mannstas. Die Wucht der Innenangriffe soll den Sieg herausheben. Erst spät wurden die guten Flügel eingesetzt. Die gesamte Wintermannschaft wußte zu imponieren, ohne allerdings in einzelnen Punkten das Können des Gegners zu erreichen.

Bereits in der 8. Minute war der erste Erfolg für die Wiesbadener fällig. Best drang mühsam an der 16-Meter-Raum-Grenze vor, Schulmeier erstritt weiteren Boden, und Sed lenkte vollends ein. Der Ausgleich schien bereits zwei Minuten später Tatsache zu sein, als ein Effetball an Wolf vorbei auf die Linie sprang und soeben weggeschlagen werden konnte. Eine sehr schöne Leistung war das 2. Tor, das Best auf Vorlage von Bisschod nach schöner Einzelleistung durch überlegten Kopfball über den herausstürzenden Niederrader Torwart erzielte. Da Wolf die Gästevorläufer in hervorragender Form meisterte, konnte der SVW den Vorprung bis zur Pause ohne Einbuße halten, und als Schulmeier in der 60. Minute einen Planenball in das gegnerische Tor setzte, war die Entscheidung gefallen. Ein den Gästen zu Unrecht zugesprochener Elfmeter wurde an die Latte geschossen, dann überstand der SVW noch eine Anzahl Eden und Straßstöße, um in der Folge derart zu dominieren, daß bei energischerem Sich-Durchsetzen der Stürmer trotz keiner Abwehrleistungen des Gästetorwarts eine Resultaterhöhung leicht möglich gewesen wäre. Aber auch so ist der Eröffnungssieg eindrucksvoll genug ausgefallen und wurde von dem Publikum auf das freudigste begrüßt.

Schiedsrichter Kron-Göppingen war in verschiedenen

Situationen nicht ganz lapidest, seine Elfmeter-Entscheidung sogar völlig fehlerhaft, er wußte aber andererseits kleinere Zwischenfälle in derart sportmännischer und konstanter Weise zu bereinigen, daß man ihm hierfür in beiden Lagern die Hochachtung nicht versagen wird.

Gruppe Südost:

Der 1. FK. Pforzheim führte sich auf fremdem Platz mit einem Sieg über Phönix Karlsruhe überzeugend ein. Ergebnis: 4:2. Auch Schwaben Augsburg zeigte, daß man nicht gesonnen ist, den Favoriten ohne weiteres den Vortrang zu überlassen, denn der 1. FK. Nürnberg sah sich nach schwerem Kampf 2:1 besiegt.

Süddeutsche Verbandsspiele: Meister der Rheingruppe wurde nunmehr der SV. Waldhof im Entscheidungsspiel gegen Phönix Ludwigshafen. Das Ergebnis ist 1:0. Phönix Ludwigshafen ist nunmehr Teilnehmer an der Trostrunde Nordwest. Weitere Entscheidungen sind nicht gefallen, da BfL. Fürth und Bayern Hof im Entscheidungsspiel um den dritten nordbayerischen Platz trotz Verlängerung 1:1 spielten. Auch in Baden sind Entscheidungsspiele um den 3. Platz zwischen SpVgg. Schramberg — SV. Billingen und FK. Rastatt nach dem 1:1 des FK. Rastatt gegen SK. Freiburg notwendig geworden.

Privatspiele: Vienna Wien errang einen neuen haushohen Sieg in Süddeutschland, indem sie die Stuttgarter Kickers mit 6:0 abfertigte. Dagegen gelang Jahn Regensburg ein 4:3-Sieg über den FK. Teplitz. Weitere Ergebnisse: FK. Freiburg — FK. Mannheim 3:1; 1. FK. Straubing — USV. Nürnberg 0:1; SV. Saarbrücken — Saar 1905 Saarbrücken 0:2.

Handball D. S. V.

Gruppe Bessen:

Polizei-SV. Wiesbaden — HSV. 1905 Mainz 0:4 (0:2).

Sportverein Wiesbaden — Polizei-SV. Worms 2:4 (2:2).

Während die Wiesbadener Sportmannschaften das neue Jahr mit Niederlagen eröffneten, schloß der HSV. 1905 Mainz die Verbandsspiele als ungeschlagener Bessenmeister mit einem unerwartet klaren Sieg ab. Seine Elf, die keinen schwachen Punkt aufwies, fiel in der ersten Hälfte, als sie bergab spielte, sehr gut, zeigte sich aber auch nach dem Wechsel, bergauf, noch allen Tagen gewachsen, obwohl sie jetzt im Zusammenstoß hinter den besser gewordenen Polzisten zurückstand. Der rotweiße Angriff rühte in flüssiger, raumgreifender Kombination schon vor, wobei das Verständnis besonders auf dem rechten Flügel groß war. Der vorzügliche Mittelstürmer Boos brachte bereits in den ersten Minuten zwei Treffer an; gleich nach der Pause erhöhte Stephan durch Strafwurf auf 3:0, und kurz vor Schluß schloß der Rechtsaußen Grät zum viertenmal zwischen die von Hoffmann gestern recht gleichgültig behüteten Pfosten. Die Verteidigung der Polzisten, entlastet durch eine ausgezeichnet aufgelegte Läuferreihe, die den schwierigeren Teil der Abwehr befriedigend erledigte, genügte. Dagegen vermochte der Sturm nicht zu überzeugen. Pape, der Führer, wurde von dem gegnerischen Mittelstürmer Einwächter aufmerksam bewacht, die Außen waren nicht sonderlich bei Laune, und die leichten Halbstürmer kamen trotz allen Eifers gegen die schwere Mainzer Dedung kaum auf. Dazu zeigte sich der lange Gästetorwart Medes diesmal auch auf dem Boden als Meister, so daß die Diesigen zum erstenmal in dieser Saison nicht wenigstens das Ehrentor erzielen konnten. Sie haben nun ein negatives Torverhältnis, und der dritte Platz ist ihnen noch keineswegs gewiß. Als Unparteiischer wirkte Rohrbach Frankfurt mit gewohnter Sicherheit.

Auf dem aufgeweihten Reichsbahnplatz lieferten sich Sportverein und die heftigen Polzisten einen ausgeglichenen Kampf, bei dem die schwereren Gäste schneller waren, als die wieder einmal ziemlich lässigen Wiesbadener. Den Ausschlag gab schließlich die größere Sicherheit des Wormser Torhüters. Meiers sofort erzielten Führungstreffer glück Gänge, der einen guten Tag hatte, nach einer Viertelstunde aus. Aber die Diesigen gerieten gleich wieder ins Hintertreffen, da sie den Halbrechten Böhm freischießend erfolgreich zum Schuß kommen ließen. Ein Strafwurf Ganges ergab bis zur Pause Gleichstand. Bald nach dem Wechsel brachte ein Weichschuß von E. Streib Sportverein in Front,

Billigste
Preise

Beste
Qualitäten



Mercedes

Beachten Sie unsere Spezialfenster in den Preislagen von R.M.

In Wiesbaden: Langgasse 6. — In Biebrich: Straße der Republik 22, Ecke Gartenstraße.

10⁵⁰

12⁵⁰

14⁵⁰

doch Min und Meter erzwangen schließlich doch noch für die Blauen den Sieg. Sportvereins Lage ändert sich durch diese Schlappe nicht. Die Wormser Polisten überholten Post-SB. in der

Tabelle:

1. HSV 1905 Mainz	14	12	2	—	61:22	26:2
2. Sportverein Wiesbaden	13	9	1	3	60:33	19:7
3. Polizei Wiesbaden	12	5	3	4	41:43	13:11
4. Germania Worms	13	6	1	6	62:56	13:13
5. Polizei Worms	13	5	2	6	48:53	12:14
6. Post Wiesbaden	14	5	2	7	46:50	12:16
7. Germania Worms	12	2	—	10	12:40	4:20
8. Post Wiesbaden	12	1	1	10	19:49	3:21

Im Rain kam nur ein Kampf zum Austrag. Er endete mit einer Überraschung. SB. 1898 Darmstadt verlor in Frankfurt Eintracht nicht zu schlagen, sondern machte sich mit einem 3:3 beugten. Bei Halbzeit stand es sogar 2:1 für Eintracht. Die Frankfurter haben dem Stadionportier Zohlen, der auch schon als Hürdenläufer erfolgreich hervorgetreten ist, die Sturmführung anvertraut, was sich außerordentlich bewährte. Darmstadt hatte die Stürmer Fuchs und Werner unzureichend erfasst. Polizei-SB. Darmstadt machte das gegen VfR Schwanheim angelegte Treffen wegen erhöhter Moribereitschaft in letzter Stunde abgaben. Die Entscheidung liegt bei der Behörde. An der Reihenfolge hat sich in dieser Gruppe nichts geändert.

Im Rhein-Main-Kreis

feierte bei den Reihern Sportverein über Schwimmklub mit 7:2 (4:1) einen sicheren Sieg. Post behielt wieder mit einem Tor Unterschied, diesmal aber nur mit 2:1 (1:0), über Polizei die Oberhand. Die Lage bleibt dieselbe. Die Damen des Schwimmklubs gewannen in Weiskau gegen VfR 1:0. Reichsbahn-TSB hat keine Vertretung aus den Verbandspielen zurückgezogen, so daß SB. 1919 Biebrich kampflös die Punkte aus dem angelegten Spiel erhielt. Die Begegnung zwischen HSV 1905 Mainz und HSV 1908 Schierstein kam nicht zustande. Das am vorigen Sonntag ausgefallene Spiel SB. 1919 Biebrich — Schwimmklub ist auf den nächsten Sonntag angelegt.

Freundschaftsspielen:

Siegfried Wiesbaden — Tu. Breidenheim 11:8 (5:3).

Auch im Rüstspiel erwiesen sich die führenden Mannschaften der zweiten Klasse aus HSV und Vf. annähernd gleich stark. Erst gegen Schluss gelang es dem nassauischen A-Meister der Sportler, dank etwas größerer Ausdauer und Schußkraft, dem Meister des Mitteltaunusgebietes der Turner das Nachsehen zu geben. Bei den Hiesigen ragte der Sturmführer E. Hartmann hervor, der acht Tore schok.

Boxen.

Städtekampf Wiesbaden — Idar/Oberstein 8:6.

Kam den Groß-Wiesbadener Stadtmeisterschaften warteten die hiesigen Vorläufer, 1. Wiesbadener Amateur-Boxklub und S.R. Deros, abermals mit einer wohlgeordneten Abendveranstaltung im Paulinenstadium auf, die unter der korrekten Leitung der Ringrichter Löcher und Held nicht nur durch die Qualität der Einzelskämpfe, sondern auch durch die prompte Abwicklung des gesamten Programms lebhaften Beifall bei dem zahlreich erschienenen Publikum auslöste. Die Gegner waren sich bis auf zwei Ausnahmen ziemlich ebenbürtig, was ja auch schon durch das Endergebnis zum Ausdruck kommt. Lediglich in den schwereren Gewichtsklassen waren die Einheimischen deutlich überlegen, so daß letzten Endes ein verdienter Sieg herausrang.

Die Fliegengewichtler Lohr-Wiesbaden und Krammes-Idar/Oberstein eröffneten den Kampfabend. Obwohl Lohr mehr vom Kampf hatte, verkündete das Schiedsgericht ein Unentschieden. Im Bantamgewicht versuchte der Wiesbadener Boxer vergeblich seine bekannten linken Schwingen an Durre-Idar/Oberstein auszubringen. Der Gast bediente sich gut ab und machte von seiner größeren Reichweite kräftig Gebrauch. Auch diese Partie endete unentschieden. Der Federgewichtskampf wurde eine Beute Strauß-Idar/Oberstein, der den Wiesbadener Debus wie einen Ambos behandelte, so daß ein klarer Sieg Tatsache wurde. Die kaum glaubliche physische Überlegenheit innerhalb

einer Gewichtsklasse war derart offensichtlich, daß der sehr gut denkende Debus es bei dem Versuch belassen mußte, herauszuholen, was möglich war. Immerhin hielt er sich über drei Runden. Den Vorsprung der Gäste machte der Leichtgewichtler Krammesberger wieder wett, der über den ständig in Bedung gehenden Böh-Idar/Oberstein einen leichten Punktsieg errang. Dem Sieger, der seinen 30. und zugleich letzten Kampf absolvierte, wurde eine besondere Ehrung zuteil. Recht lebhaft ging es im Weltergewichtskampf K. Krietenstein-Wiesbaden-Biebrich gegen Helm-Idar/Oberstein zu. Leider wurde der Wiesbadener gegen Schluss durch einen Tiefschlag ziemlich außer Geleht geleht, sonst wäre ihm statt des nur erreichten Unentschiedens ein knapper Punktsieg gegolten. Die Entscheidung führte der Mittelschwerer K. Krietenstein-Wiesbaden-Biebrich herbei, der mit Hahn-Idar/Oberstein wenig Federlesens machte und den Sieg nach schwersten Treffern bereits in der zweiten Runde errang. Von Schmidt-Wiesbaden behauptete sich in der Halbschwererweightsklasse gegen Ademann-Idar/Oberstein, so daß der Gesamtsieg der Wiesbadener Stadtvertretung nicht gefährdet wurde.

Zwei hochinteressante Rahmenkämpfe vervollständigten das gelungene Programm. Im Mittelschwerer gelang es dem aufstrebenden Wiesbadener Hagenberger, den bekannten Rüsselsheimer Brehmold nach Punkten zu schlagen. Es war der schönste Kampf des Abends, bei dem der Wiesbadener prächtige Kondition, der Rüsselsheimer alte Meisterhaft bewies. Im vollständig offenen Kampf wechselten ständig allerhöchste, variierte Schlagwechsel einander ab. Es lagerte geradezu förmlich Rinnhaken und Uppercuts. Aber Hagenberger war der härtere und daher der erfolgreichere. Einen weiteren Sieg für die Wiesbadener Farben errang der Schwergewichtler Bedhaus, der dank seiner Schnellkraft und größeren Reichweite den Krammer-Saubert bereits in der zweiten Runde auf die Bretter legte.

Schach.

Am dritten Spieltage wurden drei Partien der dritten Runde des Großmeister-Turniers nicht beendet. Dagegen konnte Eume als Nachziehender einen leichten Sieg über Vates feiern. Unentschieden gingen nach kurzem Kampf Winter und Michell auseinander. Ferner wurden die Hängepartien der zweiten Runde beendet. Capablanca schlug durch seine Endspielführung Vates. Die Weltmeisterin M. Menshik gewann nach einem interessanten und schwierigen Endspiel ihre Partie gegen Eume. Obwohl Tolor gegen Winter im Nachteil war, gelang es ihm dennoch, durch äußerst zähes Spiel ein Unentschieden herbeizuführen. In der vierten Runde wurde erbittert und scharf gespielt. Einen Sieg Vates über Tolor brachte ein Damengambit. In einer gleichen Eröffnung gewann Sultan Khan gegen Thomas. Der indische Meister errang im Mittelspiel einen kleinen Vorteil, der zum Gewinn ausreichte. Obwohl die Stellung der Partie der M. Menshik die bessere war, verfehlte sie an einer Stelle die richtige Fortsetzung, so daß ihr Gegner Michell Sieger wurde. Remis blieben die Spiele Colle gegen Winter und Eume gegen Capablanca. Eine Sensation brachte bei der Erledigung der Hängepartien aus der dritten Runde der Sieg Sultan Khans über Capablanca. Die Partie wurde von dem indischen Großmeister im besten Stil zu Ende geführt. M. Menshik machte eine Partie gegen Tolor unentschieden. Der Stand nach der vierten Runde ist: Sultan Khan 4, Capablanca, Eume, Michell 2½, Thomas 2, M. Menshik 1½ u. 1 S., Winter 1½, Vates 1 u. 1 S., Tolor 1, Colle ½. In dem Meister-Nebenturnier sehen Flohr und Reissab an der Spitze.

Radsport.

Bei der am 3. Januar d. J. stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Radsportvereins Wiesbaden 1929 wurde folgender Vorstand für das Jahr 1931 wiedergewählt: 1. Vorst. E. Maus; 2. Vorst. E. Braun; 1. Kassierer E. Gießenheim; 2. Kassierer E. Prädanus; 1. Schriftf. A. Sprengel; Sportwart W. Sauer; Jugendwart W. Reuser; Vergnügungsausschuss L. Ehtermann und W. Hofmann.



Der Flug Amy Johnsons gescheitert.
Notlandung in Polen.

Berlin, 4. Jan. Die England-Chinafliegerin Amy Johnson, die am Samstag in Berlin gelandet war, ist am Sonntag um 10.28 Uhr programmäßig nach Warschau weitergefliegen. Da sie infolge dichten Nebels die Orientierung verloren hatte, mußte sie am Sonntagmittag bei dem Dorf Amelin in der Nähe des Städtchens Przasznitz, 95 Kilometer nördlich von Warschau, notlanden, wobei das Untergerüst des Flugzeuges leicht beschädigt wurde, so daß der Weiterflug unmöglich war. Die englische Botchaft in Warschau, die telegraphisch verständigt wurde, entsandte ein Auto. Über den Weiterflug kann im Augenblick noch nichts gesagt werden.

Deutscher Flug Berlin—Westafrika.

Forchungsflüge ins Innere des Kontinents.

Berlin, 4. Jan. Heute früh startete Fräulein Ella Beinhorn, die erst kürzlich mit dem Silbernen Sportfliegerabzeichen ausgezeichnet wurde, mit ihrem 10-PS-Klemmflugzeug vom Flugplatz Staaken aus zu einem Fluge nach Westafrika. Ihre erste Zwischenlandung wird sie in Stuttgart vornehmen, um dort noch im Klemmflugzeugwerk einige Ersatzteile zu besorgen. Der Weiterflug geht über Südrussland und Spanien nach Marokko, von dort an der Küste entlang über Casablanca, Port Etienne und Dakar nach Bissau in Portugiesisch-Guinea. Dort trifft Fräulein Beinhorn mit der wissenschaftlichen Expedition des Forschers Bernatzik und Professor Dr. Strud. Dresden zusammen, um mit ihrem Flugzeug zu Forschungsflügen ins Innere des Kontinents und nach den Bissagos-Inseln zur Verfügung zu stehen.

Die Westafrikafliegerin hat die erste Etappe des Fluges zurückgelegt und ist Sonntagmittag 4 Uhr auf dem Böblingen-Flugplatz glatt gelandet.

Stuttgart, 5. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Ella Beinhorn ist heute vormittag gegen 10.30 Uhr von Böblingen aus nach Luon weitergefliegen.

Die Etage

hat Inventur-Ausverkauf — den Ausverkauf, den Sie mit keinem anderen vergleichen dürfen.

LOWENSTEIN Wwe.

Mainz, Bahnhofstraße 13, I. Etage. Keine Schauensier.
Aber größte Auswahl der Branche am Platze.

Mein gesamtes Lager ist
in fünf Rabattsätze von:

Serie 5 **50%** Serie 4 **30%** Serie 3 **25%**
Serie 2 **20%** Serie 1 **15%** eingeteilt.

Jedes Preisschild bleibt unverändert —
dagegen ist auf der Rückseite der jeweils
maßgebende Rabattsatz angegeben, der
erst an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. Januar 1931, vorm. 9½ Uhr
versteigere ich im Hause

Langgasse 9, I

zwangsweise: 1 weiß lack. Warenschrank mit Glas-
schiebetüren, 1 großer Ankleidestapel, 1 Rolofa-
garnitur, 1 Sofa, 4 Stühle, 1 ovaler Tisch, eine
Deckendeckelung, 1 Rauchfisch, anschließend

im Laden Webergasse 19

2 Warenkörbe, 1 Warenkommode mit Aufsatz, ein
lap. Tisch, 2 lap. Sessel, 1 kompl. Erkerbank, ein
Transparent, 1 Bierstisch, 1 lap. Schreibkommode,
1 Ankleidebank, 1 Brille u. a. m.; anschließend

im Laden Launusstraße 9

die kompl. Einrichtung eines Zigarren-Geschäftes,
best. aus: 1 großen Ladenkrant, 1 Ladenbühne mit
Glasausfach, 1 ditto ohne Glasausfach, 2 Erkerpor-
taliere, 1 Korbgarnitur (1 Tisch und 2 Sessel)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
Bed. Obergerichtsvollzieher. Lurambrodt, 11.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 6. Januar 1931, 4 Uhr versteigere
ich hierelbst

Nettelbeckstraße 24

1.1 Büfett, 1 Kredenz, 2 Delamöbde, 3 Smarna-
leppiche, 1 Vertiko, 2 Sofas mit Umbau, 1 Pfeiler-
schrank, 1 Leppich, 1 Klarttoilette, 1 Rohrgarnitur
(Steila), 1 Rauchfisch, 1 Standuhr, 1 Küchenkrant,
2 Nähmaschinen, 1 Rollschrank, 1 Erkerstisch, ein
Ladenstuhl, 1 Ladenregal, 1 Personen-Wagen
(Adler), 2 Schreibmaschinen, 1 Rollschrank, eine
Tendenzdruckmaschine, 1 Kleiderbügelstange, 1 Laden-
stille, 1 Gasofen, und dachher:
265 Flaschen Wein versch. Sorten;
2 anschließend am Ort der Pfändung, den ich im
Pfandtotal bekannt gebe:
1 weiß email. Kochherd (fast neu)
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahl.
Sietaff.

Versteigerungs-Anzeige.

Dienstag, den 6. Januar 1931, 10 Uhr werde ich

Nettelbeckstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1. zwangsweise:

a) 2 Klaviere, 2 Ehsimmer, 4 Büfett, 1 Küchen-
büfett, 2 ar. Spiegel, 1 Klubsessel, Ausziehtisch,
2 Sofas mit Umbau, 6 Schreibtische, 2 Vulte,
1 Klarttoilette, 1 Chaiselongue mit Dede, zwei
Standuhren, 1 Brüherttoilette, 1 Bibliothek, ein
Bücher, 1 Kasten, 1 Waren- und 2 Kleider-
schränke, 1 Waschkommode, 2 Leppiche, 1 Bild,
1 Grammophon, 1 Radio, 2 Nähmaschinen drei
Schreibmaschinen (Adler und Mercedes), ein
Motorrad, 4 Herren-Fahrräder, 2 Personen-
Autos (fabrikreife Opel und Benetton);

b) ungefähr 205 Pfd. ungebrannten Kaffee u. a. m.

2. Pfandverlauf:

1 Bild (holländischer Admiral).
Die Versteigerung zu 1a teilweise zu 1b und 2
findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 3. Januar 1931.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48. Telefon 22015.

Über
100
Offerten

die zur eine Anzeige
im Wiesbadener
Tagblatt eingehen

sind keine
Seltenheit

Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordent-
liche Wirksamkeit
der Anzeigen im

Wiesbadener
Tagblatt

BESUCHS-KARTEN

in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Warenhäuser u. Thelen
m. Glas-Auffach zu verk.
Freiherz Str.
37 Langgasse 37.

Seltene Gelegenheit!
Keh-Fern-Empl.
Lumophon

m. Lautspr., neu, Europa-
entw., Ans. 30 M., Reiz
in 11 Raten à 17 M., zu
st. Bismarckring 33, B. z.
Dienstag von 7-9 Uhr
abends.

8/40 PS

Opel-Limousine

6-30. Modell 1930

viertürig, neuwert.,
äußerst preiswert zu
verkaufen. Off. unt.
B. 846 an Tagbl.-B.

Bugatti (Sport)

büchelt zu verk. Schid.
Edenstraße 12.
Kalt neues S.-Rad zu st.
Kraus, Goebenstraße 13.

Badewanne,
entkalkt, zu verkaufen
Emmer Straße 56, B. 110.

Händler-Verkäufe

Günstige Gelegenheit!!
Gebr. Möbel
und Pianos

verk. gegen Teilszahlung
Schwalbacher Str. 73, 1.

Sofort billig
zu verkaufen

2 schöne ruhbaum-polier-
te Kleiderchränke, 1 Wasch-
toilette mit Marmor-
und Spiegel, alles auf
gebrauchte Sachen
spottbillig zu verkaufen
Albrechtstraße 11, 1.

Riffenzettel

mit verschiedenen
Ausdrücken stets
vorhanden

2. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernruf 59631

Kaufgehege

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbte, Photo-App.,
Bismarckgläser, Goldschm.
verkauft man am besten

L. Schiffer

Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Alh. Blumenthal
Tel. 24394, Alt. Untern.

Damen-Kleider

Herrenkleider

Felle, Deckbett, Wäsche u.
lässt zu höchsten Preisen

Stummer

Neugasse 19, 2. Tel. 23331.
Sofortige Barzahlung.

Herren-Anzüge

Schuh, Wäsche, Tennis-
Hosen, Deckbetten, laßt
D. Sinner, Tel. 24878
Riehlstr. 11, 1.

Kaufe Möbel

Einzelstücke u. ganze Ein-
richt., Nachschä. Juwelen.
D. Kannenberg,
Schwalbacher Str. 73, 1.
gleich über Michaelsberg.

Schlafzimmer

Einrichtung, gebraucht-
aber gut erhalten u. mod.
läßt Brautpaar zu kauf.
Gel. Offerten unt. B. 847
an den Tagbl.-Verlag.

Guthe H. Döfen

1 Küchenstuhl, Kleider-
schrank, 2 Metallbetten,
Federbetten zu kaufen.
Gel. Offerten unt. B. 847
an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. H. Hülsmann
zu kaufen bei Preisoff.
u. B. 847 an Tagbl.-B.

Rest. Vergnügungspalast

Dienstag: **Tanz** mit Preisvorteilung.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, den 6. Januar 1931.

14. Vorstellung Stammreihe A

Hänsel und Gretel.

Märchenoper in 3 Bildern von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.

Musikal. Leit.: W. Kraus. — Spielleit.: E. Rebus.
Peter Beienbinder Carl Schmitt-Walter
Gertrud Lein Weib Gabriele Englerth
Hänsel Grete Reinhardt
Gretel Therese Müller-Reichel
Die Knulperbere Ina Gerheim
Sandmännchen Hilke Streubler
Taumännchen Nora Reville
1. Bild: Dabeim. — 2. Bild: Im Walde. — 3. Bild:
Das Knulperhäuschen. — Vor dem 2. Bild: „Der
Hexentritt“ für großes Orchester.

Hierauf:

Die Puppenfee.

Pantomimisches Spiel mit Tanz in einem Akt von
J. Dabreiter und H. Gaul. — Musik von Josef Bayer.
Choreographie und Spielleitung: Ritta Rost.
Musikalische Leitung: Wills Kraus.

Sir James Blumfesterhire Ferdinand Wenzel
Lado Blumfesterhire Christel Wenzel
Bob H. Wille
Jonny H. Brinmann
Der Spielwarenhandeler Hans Bernhoff
Sein Gattin B. v. Benden
Ein Lehrling Elfriede Deh
Ein Kommisionär Heinrich Menrauch
Ein Bauer Heinrich Schorn
Dessen Weib Elfriede Thon
Ein Dienstmädchen Gertrud Seligmann
Ein Briefträger Heinrich Müller
Die Puppenfee Elisabeth Schanz
Bobbie Mia Reinhardt
Eine Brielpuppe Hedi Dähler
Eine Schwärmerin Elise Mondorf
Ein Wirtel Paula Venz
Ein Japaner Claire Jourdan
Eine Chinesin Beria Baumann
Ein Dinar Käthe Hartung
Drei Mohren: Betta Unold, Seneva Sederstein, Seneva Sederstein
Ein Boo Seneva Sederstein
Nach dem 2. Bild der Oper 10 Minuten vor „Pup-
penfee“ 15 Minuten Pause.
Anfang 19% Uhr — Preise C — Ende gegen 22% Uhr

Kleines Haus.

Dienstag, den 6. Januar 1931.

17. Vorstellung Stammreihe B

Das Konto X.

Ein Stück von Liebe und anderen unmodernen Dingen
in 3 Akten v. Rudolf Bernauer u. Rudolf Dostreicher.
Spielleitung: Doris Hoffmann.

Erzählens von Baldhofen, Generalwitwe M. Ruch
Kurt Otto Heidenreich
Kurt Peter Brand
Korvettenkapitän a. D. von Wengen, ihr Vater
Dr. Siegfried Schiller, Rechtsanwalt Gustav Albert
Reichnagel, Bureauvorstand bei Dr. Schiller Frank Falkner
von Abrent, Rechtsanwalt Kurt Sehnid
Herta, seine Schwester Bogislav von Wengen
Wiesle Restaurateur Derta Ritter
Kunze, seine Frau Guido Lehmann
Jamoski Doris Bok
Wilhelm, Diener bei der Familie von Baldhofen Robert Kleinert
Der 1. und der 3. Akt spielen in der Villa der Frau
von Baldhofen, der 2. bei Doktor Schiller.
Nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende nach 22 Uhr

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 6. Januar 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, Ausgeführt von dem städtischen
Korchorchester, Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.
1. Ouvertüre „Maurer und Schlosser“ von Huber.
2. Der Wanderer, Lied von Fr. Schubert.
3. Duett aus „Die Dollarprinzessin“ von F. Fall.
4. Potpourri aus „Der Vogelhändler“ von E. Zeller.
5. Wein, Weib und Gesang, Walzer von J. Strauß.
6. Gruß vom Rhein, Marsch von H. Kraft.

Rurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 6. Januar 1931.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.
16.30 bis 18 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der Geist des Botenboten“
von L. Grohmann.
2. Kolonade in Asdur von F. Chopin.
3. Fantasia aus der Oper „Das Nachtlager in
Granada“ von C. Kreutzer
4. Frühlingstimmen, Walzer von Joh. Strauß.
5. Karnaval, Ouvertüre von A. Dvorak.
6. Blumenfestlied von F. v. Blon.
7. Fantasia aus dem Liebesaktus „Die schöne
Müllerin“ von F. Schubert.
8. Zweite ungarische Rhapsodie von F. Liszt.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der König von Poetol“ von
H. Adam.
2. Drittes Finale aus der Oper „Die Stumme von
Portici“ von D. F. Huber.
3. Frühlingserwachen, Romanze von E. Bach.
4. Hoch lebe der Frau, Walzer von E. Waldeufel.
5. Ouvertüre zur Oper „Der Kalif von Bagdad“ von
A. Boieldieu.
6. Interim-Ballet, Serenade von A. Wuerst.
7. Fantasia aus der Oper „Der Waffenschmied“ von
A. Korringa.
8. An der Mole, Marsch von S. Th. Dreier.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.



BLUMENTHAL

D. und S. Alpenverein

Sektion Wiesbaden. F515



Vorträge im neuen Museum
Donnerstag, 8. Jan., abends 8 Uhr
Fhr. von Roßberg (Starkruhe)
„Aren und quer durch Rarnien“
(m. Lichtbild.) Samstag, 10. Jan.
„Der feinste Sport“. Ein Film von
Schnee und Eis Beginn nachm.
8% Uhr für Jugendliche. Eintritt
frei. Wiederholung desselben abds. 8 Uhr für die Mitglieder

Wiesbadener Beamtenverein.

Samstag, den 10. Januar 1931. 20% Uhr in der
„Bauerischen Bierhalle“. Adolfsstraße 3.

Hauptversammlung

Tagesordnung: 1. Jahres- u. Kassenbericht. 2. Bericht
der Rechnungsprüfer. 3. Erwählung des Vorstandes,
der Wirtschaftsprüfung und der Rechnungsprüfer
für 1931. 4. Voranschlag für 1931 und Festsetzung
des Mitgliedsbeitrages. 5. Bericht des
Der Vorstand.

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT.

Mittwoch, den 7. Januar 1931, 20 Uhr, Saal
Hotel „Metropole“, Wilhelmstraße 8:

VORTRAG von Dr. ROMAN BOOS
Dornach über:

„Anthroposophie, der
Erkenntnisweg des
Menschen zum Geist“

Eintritt RM. 1.— — Minderbemittelte auf
Wunsch Ermäßigung.

Alfsee-Abgüsse

ernstlich, vollwert. Erfolg f. Malerinnen
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Die Preissenkung in Wiesbaden.

Die Ernährungsausgaben. — Wohnung, Heizung und Beleuchtung. — Bekleidung und sonstiger Bedarf. Die Gesamtlebenshaltungskosten.

Von Dr. Walter Herber (Wiesbaden).

II.

Wohnung:



Im Vergleich zum März 1925 hat sich die Miete bereits im Juni 1930 verdoppelt. Während im Jahre 1928 überhaupt keine Mieterhöhung eintrat, wurden die Wohnungsmieten in den Jahren 1927 und 1930 zweimal und im Jahre 1929 sogar dreimal erhöht. Im November 1930 war die der Wiesbadener Teuerungszahl zugrundeliegende Wohnung gegenüber den Vergleichsmonaten der Jahre 1929 und 1928 um 4,37 M. oder 10,0 v. H. und um 4,92 M. oder 11,4 v. H. teurer. Der Durchschnitt zur gezielten Miete betrug:

ab Juni 1926	= 103 %	ab August 1929	= 124,58 %
„ April 1927	= 113 %	„ Dezbr. 1929	= 127,58 %
„ Oktober 1927	= 123 %	„ Juni 1930	= 131,58 %
„ Juli 1929	= 124,33 %	„ August 1930	= 137,05 %

Heizung und Beleuchtung:

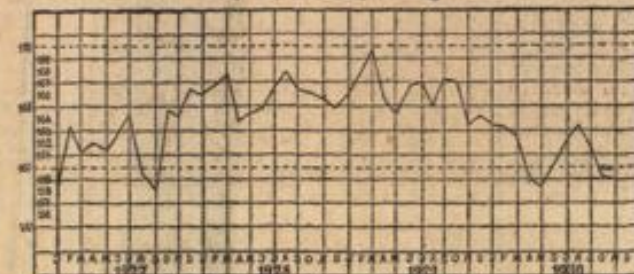


Die Linie der Heizungs- und Beleuchtungskosten verläuft, von jahresspezifischen Schwankungen abgesehen, in ihrer Grundrichtung fast ständig nach oben. Die Ausgabensteigerung dieser Bedarfsgruppe betrug im November 1930 gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1929 0,53 M. oder 4,2 v. H. und im Vergleich zum November 1928 sogar 1,93 M. oder 17,0 v. H. Diese Aufwärtsbewegung ist in erster Linie durch die Veranschlagung des Gaspreises bedingt. Die geringe Kohlenpreissenkung in diesem Jahre vermochte demgegenüber die Steigerung der Ausgaben für Brenn- und Leuchtstoffe nur unwesentlich abzuschwächen. Die absolute Höhe der Preise der Heizungs- und Beleuchtungsmittel jeweils im November der Jahre 1927 bis 1930 ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich:

Brenn- und Leuchtstoffpreise in Mark.

	1927	1928	1929	1930
1 Btr. Braunkohlenbriketts, freistell.	1.85	2.00	2.00	1.95
1 cbm Gas	0.18	0.18	0.20	0.23
1 kWh. Elektrizität (Nacht)	0.50	0.50	0.50	0.50

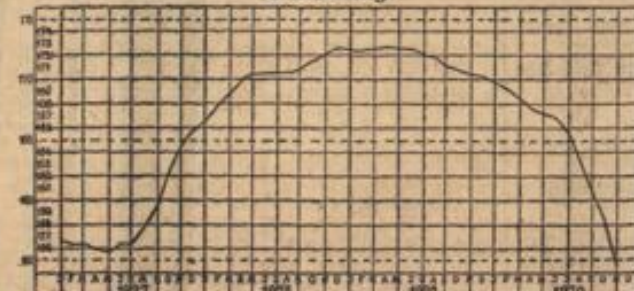
Gesamtlebenshaltung:



Die Gesamtausgaben stehen unter dem Einfluß der rückläufigen Ernährungsausgaben und der steigenden Ausgaben für Wohnung sowie Heizung und Beleuchtung. Trotz den nicht unwesentlichen Steigerungen dieser beiden Bedarfsgruppen ist die Gesamtteuerungszahl infolge der stärksten Senkung der Ernährungskosten bis zum November 1930 etwa auf den Stand vom Januar 1927 zurückgegangen, obgleich seit dieser Zeit die Miete um ein Drittel gestiegen ist. Gegenüber den Novembermonaten der Jahre 1929 und 1928 beträgt der Rückgang der Gesamtlebenshaltungskosten im November 1930 nur 4,44 M. oder 2,7 v. H. und 6,61 M. oder 3,9 v. H.

Um einen Anhalt zu gewinnen, wie sich die Ausgaben für Bekleidung und „sonstigen Bedarf“, die, wie erwähnt, bei der Berechnung der Wiesbadener Teuerungszahl nicht berücksichtigt sind, seit dem Jahre 1927 entwickelt haben, werden im Nachstehenden für diese beiden Bedarfsgruppen die Reichsindezziffern zu Hilfe genommen. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß es sich bei diesen um Verhältnisziffern handelt, in denen die Zahlen der Vorkriegszeit mit 100 eingesetzt sind.

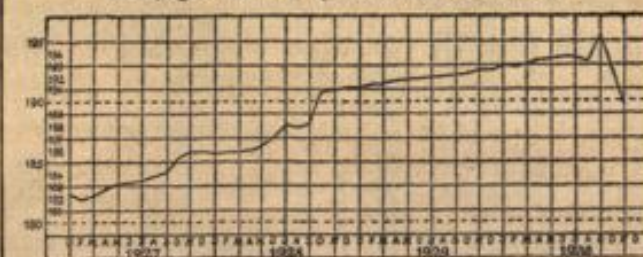
Bekleidung:



Die Bekleidungs Ausgaben sind unter dem Einfluß der anstehenden Rohstoffpreise und der besseren Abnahmumstände vom Sommer 1927 bis Sommer 1929 nicht unwesent-

lich gestiegen; seit dieser Zeit gehen sie hauptsächlich infolge der starken Preisrückgänge der Textilrohstoffe am Weltmarkt und infolge der geschwächten Kaufkraft der Verbraucher ständig zurück. Im November 1930 sind die Bekleidungsgegenstände um 9,3 v. H. billiger als zu derselben Zeit vor einem Jahr; ihre Preise liegen sogar noch unter denen des Jahres 1927. Innerhalb der Bedarfsgruppe Bekleidung ist nach den Angaben des Statistischen Reichsamts die Preisbildung für Männerkleidung seit September 1929 und für Frauenkleidung sowie Schuhzeug seit April/Mai 1929 andauernd rückläufig. Gegenüber ihrem jeweiligen Höchststand im Jahre 1929 sind die Preise bis Oktober 1930 für Männer- und Knabenkleidung um 8,8 v. H., für Frauen- und Mädchenkleidung um 8,5 v. H. und für Schuhwerk um 7,5 v. H. zurückgegangen.

Sonstiger Bedarf (einschließl. Verkehr):



Die Kosten des „sonstigen Bedarfs“ (einschließlich Verkehr) sind bis September 1930 namentlich durch die Erhöhung der Ausgaben für Verkehr, Bildung und Unterhaltung fast ständig gestiegen; von da ab sinken sie und zwar hauptsächlich infolge der Verabscherung der Seifenpreise. Im November 1930 ist diese Bedarfsgruppe um 1,5 v. H. billiger als in dem gleichen Monat des Jahres 1929; sie ist damit wieder etwas unter den Stand vom Oktober 1928 angelangt.

Bei der Auswertung des vorliegenden statistischen Materials ist zu beachten, daß die für Wiesbaden angegebenen Teuerungszahlen und Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse nur in ihrer Bewegung, nicht aber an ihrer absoluten Höhe zwischendurchlich vergleichbar sind, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt; die Preisermittlung erstreckt sich also nur auf die Erfassung mittlerer Qualitäten, wobei für das Fleisch der Durchschnittspreis und für die übrigen Lebensmittel der häufigste Preis notiert wird.

Der Rückgang der Lebenshaltungskosten ist eine Folge der Weltwirtschaftskrise; unter ihrem Einfluß sind nicht nur in Deutschland, sondern auch in fast allen Ländern der Erde die Ausgaben für den täglichen Lebensbedarf mehr oder weniger stark zurückgegangen.



Gewaltiger Käuferandrang

Gewaltige Preisherabsetzungen! Aber wir geben uns nicht zufrieden! Wir setzen unsere Preise immer noch weiter herunter, damit unsere Lager immer schneller frei werden.

98 1.95 2.95 4.90 5.90

Schuhwarenheim

Hirsch & Co. Langgasse 37

Nach langjähriger Tätigkeit an den Frankfurter Nerven-Heilanstalten Köppern im Taunus (Dir. Dr. M. Meyer), an der neurologischen Abteilung des Städt. Wenzel-Hancke-Krankenhauses zu Breslau (Prof. Dr. O. Foerster) und an der Abteilung für Innere und Nervenkrankheiten des Städt. Krankenhauses zu Wiesbaden (Direktor: Oberarzt Dr. Géronne) habe ich mich als

Facharzt für Nerven- u. Gemütsleiden

in Wiesbaden, Große Burgstraße 13, I niedergelassen.

Dr. med. Fritz Stern

Telefon: 28375 Sprechstunden: Nachmitt. 2.30—4 Uhr.

Geschäftl. Empfehlungen

Zeugnis: Abdr. mit Johann Louis 617 Minto, Kierstr. 39, Laden, Mäntel, Kostüme, Kleider werden anfertigt Weberstraße 28, I.

Haararbeiten

Jeder Art fertigt billig I. Remont, Goldstraße 2.

+ Massage-Institut +

alle Mass. Bäder, Arzt! abg. Sonntags geöffnet Anne v. d. Seel, Kirchstraße 23, I. St.

+ Masseuse +

für alle Massagen Oranienstr. 58, T. 22782, Herr! geprüft, Köcher.

• Matulatur • wir haben im Tagbl. Berl. Schalterhalle rechts.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Käthe Klump, wwe. geb. Distel

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank, ebenfalls für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Hahn, sowie der Schwester der Ringklingengemeinde für ihre liebevolle Pflege und den lieben Hausbewohnern.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Klump nebst Kindern u. Geschwistern Heinrich Distel u. Frau Marx, geb. Distel.

Wiesbaden (Jahnstraße 15), den 5. Januar 1931.

Der große Erfolg in meinem Mainzer Institut veranlaßt mich, ein gleiches Institut am 5. Januar in Wiesbaden zu eröffnen. — Fordern Sie unverbindlich Dankschreiben-Prospekt.

Frau Erna König

im Kreise ihrer Helferinnen



Die in ganz Westdeutschland bekannte Heilfunde, die Krebs, Tuberkulose u. a. erfolgreich behandelt, ist von Montag, den 5. bis Mittwoch den 7. Januar, in Wiesbaden, Friedrichstraße 40, und Donnerstag, den 8. bis Samstag, den 10. Januar, in Mainz, Alarstraße 4, 5/10, persönlich im Bestrahlungs-Institut der Frau Johanna Kamleiter mit dem Institutsarzt anwesend.

Bestrahlungs-Institut, System Erna König, Frau Johanna Kamleiter

Wiesbaden, Friedrichstraße 40

Telephon 26135

Mainz, Alarstraße 4, 5/10

Telephon 6181

Einzigstes Institut dieser Art in Wiesbaden und Mainz

F321

Geltene Gelegenheit!

1 hochherrschaftliches Goldbirken-Schlafzimmer
schwedische Goldbirke, handauspoliert, süddeutsches Qualitäts-Zimmer, wunderschönes Modell, zum unglaublich billigen Preise von nur 650 Mark zu vert.
Möbel-Welta, Wiesbaden, Albrechtstraße 11.
Telephon 28745.

Preisabbau!

Schweres modernes Eichen-Schlafzimmer, 180 cm br., i. Breite überragend reduziert, früh. 550 RM., heute nur noch 420 RM., b.
Jgn. Kolenfranz, Möbel-Spezialhaus, Büderplatz 3.

Damen-Binden

weich u. angenehm Tragen, 1-Dttd-Pack v. 70 Pf an **Tauber's Hygiea-Binden** meine Spezialmarke

aus feinstem chem. reiner Verbandwatte, mit höchster Aufnahmefähigkeit, das Dttd. 1.10, 1.40, 1.70

An Weichheit u. Qual in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von 16 Pf an
Viertelteilig la. 3 Stück 70 Pf
Viertelteilig la. weiß 3 Stück 90 Pf
„Camella“ u. Hartmann's-Binden, sowie andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage
Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telephon 22121

30 jähr Praxis im Zahnersatz

Krankenkassen-Tariff f. freiw. Versich.
Barmenia Gedeveg, Comba usw. für Beamte, Pensionäre und Kleinrentner

Hülsebusch

Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg.
Luisenstraße 49, 1 Tel. 23937
(geg. Staatsth. Ki. Haus) 10-5 Uhr

Krieger- und Militär-Berein

Gegr. 1879.

Unser langjähriges Ehrenmitglied

Herr Adolf Bredemann

ist verstorben. — Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 6. Januar, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Mandolinen-Club „Tannhäuser“

Wiesbaden. Gegr. 1919.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres 86jährigen verdienstvollen Ehrenmitgliedes

Landes-Obersekretär i. R.

Adolf Bredemann

in Kenntnis zu setzen.

Einäscherung am Dienstag, 6. Januar, 11 Uhr vormittags auf dem Südfriedhof. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Treffpunkt 10.40 Uhr am Portal des Südfriedhofes.

Wilhelm Gerhardt

im 73. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

**Wilhelm Gerhardt jr. und Frau
Erich Hossfeld und Familie
Hans Müller und Familie.**

Wiesbaden, den 5. Januar 1931.
Mauritiusstraße 5.

Die Einäscherung findet am Mittwoch 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft unsere innigstgeliebte treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Reichert, Wwe.

geb. Edler

im Alter von 71 Jahren, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Wiesbaden (Karlstr. 40), Aachen, Essen, 3. Jan. 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Januar, nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. — Das Seelenamt ist am Mittwoch vormittag 7½ Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Elektr. Staubsauger

(alle Systeme)
monatlich Mk. 10.—
Reparaturen

Georg Leffler

Elektr. Hausgeräte
Rheinstr. 77 Tel. 24453

KOCH AM ECK

Kernseife 82
Schnitzelseife
Schmierseife
Seifenpulver

Gustav Erkel
Langgasse 17.

Geldhätt. Empfehlungen

Fabec tägl. m. Pieserwa.
Groß-Worthaus
Frankfurt.

Wer fährt mit?
Nad. Querschnitt. 7.

Gutempholener
Bankbeamter a. D.
übernimmt Bearbeitung
von Bilanzen u. löstl.
buchhalterischen Arbeiten
unter Diskretion. Off. u.
R. 846 an Tanti-Berlin.
Lang's Majestätenskreiß-
u. Beihilfungsabteilung
jetzt

Karlstraße 5, 1
Fernspr. 23061
Durchgehend geöffnet.

Müde bin ich, geh' zur Ruh'

Am 2. Januar entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Adolf Bredemann

Landes-Obersekretär i. R.

im Alter von 86 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Bredemann.

Wiesbaden, den 5. Januar 1931.
Loreleiring 8.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 6. Januar, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bitte höflichst Abstand zu nehmen.

Statt Karten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzensguten Mann, meinen treuen Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Adam Lust

in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefer Trauer:

Frau Elise Lust, geb. Schwarz
nebst Angehörigen.

Wiesbaden (Schiersteiner Str. 27), den 4. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. Januar, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Allen Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Onkel und Großonkel

Herr Franz Marth

Schneider

infolge eines Unfalles im 71. Lebensjahr plötzlich verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Januar 1931, nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

